

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pf. frei ins Haus gebracht, auch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 erchl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 30paltige Beilage aber deren Raum 10 Pfg. für eine Woche 10 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilage 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr pro Zeilen 20 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 109.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 44.

Donnerstag 22. Februar 1900.

XV. Jahrgang.

Ein Gesehentwurf zu ungelegener Zeit.

Es ist glücklich erreicht, die Marinevorlage mit einem anderen Entwurfe zu „verloppeln“, der zwar nur in Preußen Gesetzskraft erlangen soll, aber von großer parteipolitischer Bedeutung ist: mit der Reform des Gemeindewahlrechts. Man wird sich erinnern, daß im Sommer vorigen Jahres diese Reform gleichzeitig mit den Kanalplänen erschien, daß das Centrum die Erledigung der ersten Vorlage, in seinem Sinne natürlich, als die dringendste Aufgabe bezeichnete, daß eine Verständigung zwischen Centrum und Nationalliberalen über das Gemeindewahlrecht scheiterte, und daß die Prophezeiung, nun werde das Centrum nicht seine volle Kraft einsetzen für den Mittellandkanal, glänzend Recht behielt. Durch die „Verloppelung“ war die Kanalvorlage mit in den Abgrund gezogen worden.

Jetzt scheint sich das Schauspiel wiederholen zu sollen; nur, daß diesmal die Marinevorlage mit der preussischen Gemeindewahlreform zusammengeknüpft wird. Selbstverständlich wird sich die Regierung dagegen verwahren und eine „unbefangene Prüfung“ beider Vorlagen verlangen. Aber die Parteiführer richten ihre Taktik nach Zweckmäßigkeitsgründen ein, und nicht nach den Wünschen der Regierung. Kommt man uns nicht entgegen, so sehen auch wir keinen Anlaß zum Entgegenkommen. Das ist der einfache Satz von der Leistung und Gegenleistung, der in der Politik fast noch mehr Geltung hat als im täglichen Leben — nur, daß man in der Politik weniger davon spricht. „Ausgerechnet“, jetzt muß die Gemeindewahlreform, die damals unerledigt blieb, zurückgehen; just zu dem Zeitpunkte, da die Flottenfrage die Gemüther bewegt. Nun fehlt nur noch, daß die verheißene und vermehrte Kanalvorlage schleunigst dem preussischen Landtage zugeht — und der Wirrwort ist vollkommen.

Die neue Gemeindewahlreform hat von dem Centrumorgan „Germania“ sofort nach ihrer Veröffentlichung die Gensur „Unannehmbar“ erhalten. Aus dem Grunde, weil diese Reform noch mehr wie der vorjährige Entwurf eine „Demokratisierung des Wahlrechts“ verhindern will. Es soll dadurch, wie die Begründung sagt, dem „systematischen Bestreben der Sozialdemokratie, in die Gemeindevertretungen zu gelangen“, ein Riegel vorgeschoben werden. Aber das Geseh erscheint zugleich auch den Anhängern des Centrum — das gilt namentlich von den rheinischen Bezirken — als Hineingelangen in die Gemeindevertretung. Die reichen Leute behalten in den Gemeindeverwaltungen das Übergewicht. Das ist, wie das Centrum befürchtet, der Effekt des Gesetzes. Bereits giebt die „Germania“ die Parole aus: Das Abgeordnetenhaus muß noch vor einer anderen wichtigeren parlamentarischen Entscheidung dazu Stellung nehmen! Also: Zuerst die Gemeindewahlreform, dann die Marinevorlage.

Ein Ausgleich über die Wahlreform scheint jedoch nahezu ausgeschlossen. Die örtlichen Interessen sind hier zu verschiedenartig. Die Nationalliberalen, die im Allgemeinen dem Entwurf freundlich gegenüberstehen, waren im vorigen Jahre hinsichtlich wichtiger Bestimmungen nicht einer Meinung, und wenn sie diesmal übereinstimmen, können Centrum, Freisinnige und Konservern wegen der Möglichkeit, daß die Besiegten zuviel Einfluß bekommen in der

Gemeindeverwaltung, die Vorlage zu Fall zu bringen. Daß dann die Kanalpläne, die vom Centrum immer kühler behandelt, ja, fast ganz ignoriert werden, rettungslos in die Versenkung verschwinden, ist sicher, und daß der Marinevorlage ein ähnliches Schicksal droht, ist mindestens nicht unwahrscheinlich. Die Absicht, auf diese Weise Kanal- und Flottenvermehrung zu „werfen“, wird man keinem preussischen Staatsmanne zutrauen dürfen. Aber die Schwierigkeiten in der inneren Politik sind unlegbar vermehrt worden. Das Centrum, das man im Reichstage braucht, im preussischen Landtage vor den Kopf stoßen, das Centrum, das schon verschluckt sein soll über den Widerstand der Regierung gegen eine verschärfte Lez Heinze: ein taktischer Reisterzug läßt sich darin nicht erblicken. Admiral Tirpitz wird schwerlich erbaudt sein über die die Stimmung verderbende „Reform“.

Alles oder nichts.

Seitdem im Reichstage die erste Beratung der neuen Flottenvorlage beendet worden ist, also vor nun schon anderthalb Wochen, ist in dieser Sache von parlamentarischer Seite aus etwas Kennenwerthes nicht weiter geschehen. Man merkt doch unwillkürlich, welche tiefe Wunde in der Volksvertretung das Fernbleiben des schwerkranken Centrumsführers Dr. Lieber gerissen hat; er war gerade für solche Angelegenheiten der geeignete Mann, und auch diejenigen, welche im Uebrigen keine politischen Grundsätze ganz und gar nicht billigen, müssen ihm das Zugeständnis machen, daß Dr. Lieber am schnellsten Klarheit nach der einen oder nach der anderen Seite hin zu bringen wußte. Die Autorität, deren sich Dr. Lieber in seiner Partei erfreute, war eine unbestrittene, ein Erfahrmann ist nicht von heute auf morgen bestellt. Und unter dieser Thatsache steht auch die ganze Behandlung der Marinevorlage.

Auf Seiten der Reichsregierung neigt man aber nun augenscheinlich der Ansicht zu, daß das Wort: „Was lange währt, wird gut!“ auf diesen Fall keine Anwendung finden dürfte; die Theilnahme für unsere Kriegsmarine, die heute ganz offenkundig ist, könnte dann leicht in eine Gleichgültigkeit übergehen, die noch gar nicht einmal schädlich zu sein braucht, um unerwünscht zu sein. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Verstärkung unserer Kriegsmarine kann dadurch nicht beeinflusst werden, wohl aber der Charakter eines nationalen Werkes. Der Gedanke war es, welcher bisher vor allen Dingen durchschlug, und es möchte ihn gewiß Niemand missen, welcher den Gedanken einer Flottenvermehrung für abweisbar hält.

Die Reichsregierung hat darum das seit anderthalb Wochen beobachtete Schweigen gebrochen, in kurzer knapper Form hat sie eine Rundgebung veröffentlicht, daß für sie bezüglich der Flottenvorlage der Grundsatz gelte: Alles oder gar nichts! Man hat also wohl an leitender Stelle dem Argwohn Raum gegeben, es möchten im Kreise der Reichstagsmitglieder vertrauliche Besprechungen bevorstehen, die darauf abzielen, den Umfang der Flottenvorlage etwas einzusparen, die Summe der geforderten runden Hunderte von Millionen Mark zu kürzen. Um Altem, was da kommen möchte, vorzubeugen, meint sie: Entweder die Vorlage wird angenommen,

wie sie unterbreitet ist, oder der Reichstag wird aufgelöst!

Vielleicht ist auch diesmal da Feuer, wo sich Rauch zeigt, ist also wirklich von einer parlamentarischen Größe ein Änderungsantrag in aller Stille vorbereitet, dem einer oder der andere Abgeordnete zustimmen könnte, worüber die Mehrheit für die volle Reglerungsänderung beeinträchtigt werden möchte. In eine weitere Öffentlichkeit ist aber bisher noch nichts von einem solchen Projekt gedrungen, man hat dort vielmehr allgemein angenommen, die Reichsregierung werde sich nichts abhandeln lassen. Hingegen sind an allen Stellen, die mit der Stimmung im Reichstage nur einigermaßen vertraut waren, die Bedenken wegen der parlamentarischen Mehrheit wegen der Kostenbedeutung viel ernster genommen, als dies außerhalb des Reichstages wohl geschehen ist.

Auch die Reichsregierung kennt diese Bedenken finanzieller Art sehr genau; jeder beteiligte Staatsmann wünscht gewiß von Herzen, es werde möglich sein, den größeren Theil der neuen Forderungen aus den laufenden Einnahmen zu decken, aber bei Jedem ist auch Klarheit darüber, daß für diese Möglichkeit beim besten Willen keine unbedingte Bürgschaft übernommen werden kann. Wenn also hingegen, d. h. gegen eine aus der Mitte des Reichstages ganz gewiß zu beantragende Neuregelung der Kostenbedeutung keinerlei Einspruch erhoben wird, so ergibt sich daraus, daß an leitender Stelle gegen eine praktischere anderweitige Regelung der Kostenaufbringung nichts einzuwenden werden wird. Und damit ist schon viel gewonnen.

Dat es großen Zweck, einen Änderungsantrag bezüglich der beantragten Vermehrung unserer Kriegsschiffe zu stellen? Nein! Das räumen auch die ein, welche eine Verstärkung unserer Kriegsmarine thatsächlich nicht für erforderlich halten. Die Annahme eines solchen Antrages inmitten des Reichstages bedeutete im allerungünstigsten Falle nur: Aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, in zwei bis drei Jahren begänne der ganze Streit von Neuem, und es bliebe aller Wahrscheinlichkeit nach dann nicht bei dem, was wir heute haben, sondern es würde gleich etwas dazu gepackt. Wirklich bedeutsam wäre die Ersparnis in keinem Falle. Darum ist es in der That am Besten: Wenn schon — denn schon!

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 21. Februar.

Die Lez Heinze und der Theaterparagrah.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In verschiedenen Zeitungen wird eine gewisse Meinungs-Verchiedenheit zwischen dem Staatssekretär des Reichs-Justizamtes und dem Minister des Innern betreffs des sogenannten Theater-Paragrahen (§ 184b) der Lez Heinze zu konstatiren versucht. Wir sind in der Lage, diese Nachrichten als nicht zutreffend zu bezeichnen. Vielmehr herrscht in der Regierung völlige Uebereinstimmung darüber, daß der genannte Paragrah in seiner jetzigen Fassung nicht annehmbar erscheint. Ob sich der ihm zu Grunde liegende Gedanke gesetzgeberisch wird realisiren lassen, kann erst beurtheilt werden, wenn eine andere weite Fassung in Vorschlag gebracht werden sollte.

Wie im übrigen die Kreuzzeitung hört, ist bei der Vorbesprechung zum Zwecke einer Verständigung über die Lez Heinze unter dem Vor-

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater.

Am Dienstag gab's wieder einen interessanten Premieren-Abend. Seit Sudermann seine „Morituri“ schrieb, sind Einakterabende wieder mehr in Aufnahme gekommen und so stellten sich denn auch gestern drei einaktige Stücke ein. Das erste ist eine Erbschaft der „Moulotte“ und beruht sich „Der Tischgast“ von Henry Jagat. Der Scherz ist nicht nach deutschem Geschmack und arbeitet mit allzu drastischen Mitteln. Er fand daher nur getheilte Aufnahme, obgleich er von den Herren Kienjers und Manussi und Fr. Kollend gut gegeben wurde. Ungetheiltem Beifall begegnete dagegen Max Dreher's einaktige Komödie „Liebesträume“, die einen verbummelten Tagesdieb, den „Referendar a. D.“ Oppermann in der Rolle eines struppeligen Don Juans vorführt. Seine Cousine Friederike Bebold heilt ihn von seinen Abenteuerergelüsten — bis auf weiteres — durch die Reitpeitsche. Diese Cousine ist eine prächtige Kraftnatur und wurde von Fr. Kollend ausgezeichnet gegeben. Herr Sturm war ein famoser Mädchenverführer und die hübschen Mädchen, die ihm auf der Cousine Beifall in den Weg traten, wurden durch Fr. Tillmann und Fr. Erholz allerliebste repräsentirt. — Benno Jacobson's einaktiges Lustspiel „Zum Einsiedler“, welches den Abend beschloß, athmet beglücklichen Humor und kennt nichts von dem Geiste der „Jugend von heute“. Ein altes und ein junges Ehepaar, „silberne“ und „grüne“ Hochzeit, treffen sich im Gasthause „zum Einsiedler“ und nun muß eine theils gemüthvolle, theils neckische Unterhaltung die Handlung gewreiten. Da wiederum durch die Herren Schulte und Widmann und die Damen Krause und Tillmann sehr gut gespielt wurde, so hielt die beglückliche Stimmung des Publikums bis zum Schlusse vor. M. Sch.

Aus der Weltausstellungstadt.

Von Georg Paulsen.

Wenn man die Frage, ob das Leben in einer Weltstadt theurer ist oder nicht, richtig beantwortet sehen will, so thut man am Besten, nach der Landeswährung zu fragen. Die gibt den Maßstab für die Durchschnitt zu treffende Beurtheilung, denn daß in allen Städten Luxus theurer bezahlt werden muß, ist ganz selbstverständlich. So gilt Wien mit seiner Guldenwährung, denn die neue Krone gilt der Bevölkerung doch nur als ein halber Gulden, mit Recht als nicht billig, der bekannte Satz, daß man in Wien mit einem Gulden knapp so weit komme, als in Deutschland mit einer Mark, ist durchaus richtig.

Nach diesem Grundsatz müßte Paris mit seiner Francswährung wieder billiger sein, als eine deutsche Großstadt, und ist es auch thatsächlich für die Franzosen, wie für Jeden, der in Folge genügender Sprachkenntnisse unabhängig dasicht. Freilich ist hierbei die nicht unbedeutende Verschiedenheit in der Lebensweise zu beobachten. Der Franzose kennt ein „Bis in die Nacht“ Hineinkneipen in unserem deutschen Sinne nicht, er trinkt wohl seine verschiedenen kleinen Gläser (Bords) Bier oder Wein oder Liqueur am Tage und am Abend in irgend einem Cafe, Singpielhalle oder auch Brasserie, aber er kneipt nicht um des Aneipens Willen und macht keine Jechen.

Die Pariser Restaurants haben dem Zuge der Zeit schon längst, seit 15, 20 Jahren, Rechnung getragen. Neben den kostspieligen Dinners mit allem Luxus speist der Besucher der Seinesstadt nicht bloß in den bekannten Duvalischen Restaurants, sondern auch in vielen anderen Lokalen zu mäßigen, mitunter erstaunlichen Preisen. So entsinne mich eines Restaurants auf den großen Boulevards, das zu jeder Mahlzeit fünfhundert und noch mehr Gäste hatte, und das man für recht gutes Essen mit Wein, einschließlich Nachtrich, etc. nur 1.40 Mark deutschen Geldes zahlte. Und zwar erklärt sich diese billige Preisstellung wieder aus der französischen Lebensweise.

Die beiden französischen Hauptmahlzeiten — Diner von 6½ bis 8½ Uhr Abends etwa, und Dejeuner von 11½ bis 1½ Uhr Mittag etwa — werden selbst in dem leichtesten Paris sehr genau eingehalten.

Die deutschen Wirthe würden ihre helle Freude haben, wenn sie ihre Gäste an solche Pünktlichkeit gewöhnen könnten. Ihre Pariser Kollegen sparen in Folge dessen das stundenlange Herumstehen der Speise, sie haben sichere Rundschaft, wenig Schaben und Ausfall und können darnach ihre Preise stellen. Sind diese Stunden der beiden Hauptmahlzeiten vorbei, dann gibt es in den meisten Speise-Restaurants nur noch solche Gerichte, deren Zubereitung keine besonderen Schwierigkeiten verursacht, resp. um 9-9½ Uhr Abends wird die Thür geschlossen.

So ist der Pariser auch nicht, wie es in deutschen Großstädten der Fall zu sein pflegt, nach dem Theater, er ist vorher. Aus dieser Pünktlichkeit des Franzosen beim Essen schreibt sich auch der bekannte gute Ruf der Pariser Küche her: es ist selbstverständlich, daß eine soeben erst zubereitete Mahlzeit besser schmeckt, als eine Speise, die schon drei bis vier Stunden auf dem Herde steht.

Man soll nicht glauben, daß der Durchschnitts-Pariser ein so gewaltiger Feinschmecker ist, er ist im Gegentheil ziemlich mäßig. Da in Deutschland im Allgemeinen nicht so übermäßig hoch geschätzte Hammelfleisch steht in Paris in sehr großem Ansehen, Hammel-Coteletts sind ein Lieblingsgericht für Hoch und Niedrig. Es muß wohl an der Zubereitung liegen, sie schmecken. Fische sind in Paris wegen der nicht fernen See billig, Gemüse steht niedrig im Preise, Wein bitt, freilich ist er auch reichlich oft schlechter, als er gerade zu sein braucht. Unsere Kartoffelzubereitung fällt an der Seine ziemlich ganz fort, vorzüglich ist der „ungemengte“ auf den Tisch kommende Salat, der in gewaltigen Mengen verconsumirt wird, und meist die Suppe, fast immer der Kaffee.

Der Franzose liebt eine gute Suppe und verwendet viel Sorgfalt darauf, im Gegensatz zu Engländern und Amerikanern? die dafür überhaupt kein nennenswerthes Verständnis haben. In zahlreichen Gasthäusern, oft nur Holzbuden in den Arbeiterquartieren, wird Mittags und Abends Suppe feilgeboten, eine gute Schüssel für zwei Sous = 8 Pfennige. Es mag nicht überall gleich sein, aber die Kostproben, die ich mir wiederholt habe geben lassen, standen die zurück gegen recht gutes deutsches Volksküchens. . . . So ist es in normaler Zeit. Freilich die Weltausstellungszeit wird Einiges ändern, aber auch in ihr stirbt die Concurrenz nicht aus!

bei Vertretern ein vollständiges Einvernehmen über eine Form erzielt worden, welche auch den verbündeten Regierungen annehmbar erscheinen dürfte. Es sei demnach Aussicht vorhanden, daß die sogenannte Paz-Heinze endlich wirklich Gesetz werde.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern die erste Lesung der Seftunbärbahnvorlage fortgesetzt, wobei die üblichen Lokalwünsche geltend gemacht wurden.

Abg. Dr. Volz (mitl.) trat u. A. für eine stärkere Berücksichtigung der Rheinprovinz und der Provinz Hessen-Raffa ein, namentlich auf dem Gebiete des Kleinbahnbaus. Der Bau der in Aussicht genommenen Bahnen von Diez und Rastätten nach St. Goarshausen und von Braubach nach Oberlahnstein solle thunlichst beschleunigt werden. Auch möge der Staat durch eine sorgfältige Ueberwachung des Baues sich von ihrer Betriebsfähigkeit überzeugen. Dringend notwendig sei die Herstellung einer Verbindung von Rastätten mit Langenschwalbach und Schlangenberg. Auch der Trajektverkehr zwischen Milbheim und Bingen und Bingerbrück sei dringend verbesserungsbedürftig. Man müsse jetzt oft stundenlang warten, ehe man sich überfahren lassen könne.

Heute 11 Uhr: Fortsetzung und kleine Vorlagen. Schluß.

In der Budget-Commission.

des Reichstages wurde gestern die Beratung des Extra-Ordinariums des Militär-Etats fortgesetzt, für Bruchsal waren als erste Bauteile für eine Kavallerie-Kaserne 300,000 Mark gefordert. Hier wurden zunächst nur 15,000 Mark bewilligt für einen Entwurf. 4½ Uhr.

Marinesorderungen.

Eine Meldung der Magdeburger Zeitung behauptet, es werde zur Zeit im Reichsmarineamt ein Nachtragsetat vorbereitet, durch den die Mittel für ein Kugel gefordert werden sollen, das sich an die von den Vereinigten Staaten nach den Philippinen geplante Kugel-Leitung anschließen würde. Diese Nachricht ist, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hört, unzutreffend.

Prügelei in der belgischen Kammer.

Wie aus Brüssel geschrieben wird, kam es in der letzten Sitzung der dortigen Deputiertenkammer zu standhaften Austritten gelegentlich der Beratung über die Erneuerung des Privilegs der Nationalbank. Am Schlusse der vorhergehenden Sitzung hatten der neue Eisenbahnminister Liegeois und der sozialistische Deputierte Denis heftige Worte gewechselt; im Verfolg dieses Zwistes entstand nun eine Prügelei zwischen Sozialisten und einigen Mitgliedern der Rechten, die sich gegenseitig gräßlich beschimpften. Die Sitzung mußte deshalb unterbrochen werden. Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen worden war, erklärte der Präsident, daß er Angehörigen des thätlichen Angriffs des sozialistischen Abgeordneten Demblon auf den Abgeordneten de Wiat, die zeitweilige Ausschließung Demblons von den Sitzungen der Kammer beantrage. Demblon rüßte sich, de Wiat geohrfeigt zu haben, was letzterer bestritt. Die Kammer beschloß dann mit 70 gegen 20 Stimmen die Ausschließung Demblons. Dieser weigerte sich, den Saal zu verlassen, worauf der Präsident die Sitzung aufhob.

Der Krieg.

Ein Reuterscher Correspondent bei der Truppe French meldet über die Einzelheiten des Entsatzes von Kimberley Folgendes: Am Robberdier von Montag früh: Als wir auf englische Reiten von Kimberley entfernt standen, empfingen wir von den Belagerten die heliographische Mitteilung, daß die Buren die Stadt beschießen. Wir signalisierten zurück: Hier steht Frenchs Kolonne, die zu eurem Entsatze vorrückt. Die Belagerten antworteten, da sie wohl fürchteten, daß unsere Depesche von Seiten der Buren heliographiert sein könne, mit der Frage, welches Regiment seid ihr? Unsere Antwort überzeugte sie dann, daß der Entsatz tatsächlich nahe sei. Schließlich ritten wir ohne Widerstand in Kimberley ein, dessen Bewohner unter lauten Ausdrücken der Begeisterung unsere Truppen umringten und sich unter sie mischten. Die Truppe rastete die Nacht über und verfolgte am andern Tage den Feind nach Dronelsdorp, indem es ihn durch Artilleriefeuer von den Kopjes vertrieb. Nach Dunkelwerden flohen die Buren und ließen viele Tote zurück. Die Besatzung und die Einwohnerkammer von Kimberley lebten von Pferdefleisch. Die Nationen wurden täglich auf dem Marktplatz vertheilt. Cronje ließ in Rogersfontein ein Geschütz nebst Zelten, Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken zurück.

General Buller telegraphiert aus Bloemfontein vom 20. Febr.: Die Hülsiridge nahen gestern den Glangwane-Hügel, der Colenso beherrscht. Der Feind hat alle seine Truppen nördlich des Tugela zurückgezogen. General Hart besetzte Colenso nach geringem Widerstande einer schwachen Krüppelgarde. Die Engländer halten jetzt das Südufer des Tugela von Colenso bis Coglesnead besetzt. Der Feind befindet sich anscheinend in vollem Rückzuge und scheint lediglich mit einer schwachen Nachhut die Stellung an der Bahnlinie Colenso-Radysmith besetzt zu halten. Die Avantgarde des Generals Hart überschreitet den Fluß augenblicklich bei Colenso.

Es bleibt abzuwarten, in wie weit sich Bullers Angaben bestätigen. Andererseits meldet man dem B. L. aus London, 20. d. M.: Es ist außer Zweifel, daß die Buren ein große Anzahl Proviantwagen und viel Vieh den Engländern fortgenommen haben. Angeblich hat die englische Nachhut dies geschehen lassen, um den Vormarsch nicht aufzuhalten. Nach dem Gesandnis eines Correspondenten ist die von den Buren gemachte Beute so groß, daß sie Schwärme von Vögeln haben werden, sie fortzubringen und daß sie ihnen in nächster Zeit wahrscheinlich wieder abgenommen werden dürfte.

Einer Daily Mail-Meldung aus Kimberley zufolge, welche nach dem Robberdier per Heliograph gemeldet wurde, hat General French 8000 Mann bewaffnete Truppen und 76 Geschütze. Die Buren bombardierten Kimberley noch wenige Stunden vor der Ankunft des General French.

Aus Lourenço Marquez wird der Daily Mail von gestern telegraphiert: Die Buren erwarten eine große Schlacht am Tugela. Aus Kapstadt wird vom Sonntag telegraphiert: Der erste Eisenbahnzug nach Kimberley seit dem Beginn des Krieges ist gestern Abend von hier abgegangen.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

* Berlin, 21. Februar. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Nach einem Telegramm aus Jacobabad warf General Cronje, nachdem er Rogersfontein geräumt hatte, seine Truppen mit der größten Geschwindigkeit nach Robbshel, wo er eine Abtheilung zur Verteidigung dieses Platzes detachierte, doch wurde die Verteidigung schließlich aufgegeben und das Land zwischen Jacobabad und Kimberley ist jetzt frei von Buren. General Kennaugh überholte die Colonne Cronje bei Klipsfontein. Die Freischaat-

Buren waren fast einstimmig für Capitulation, doch als sich am Morgen zeigte, daß die englische Kavallerie das Lager nicht umzingelt hatte, änderten sie ihren Beschluß und marschirten ostwärts. Eine Section wurde zurückgelassen, um ihren Train zu beschützen. Die englischen Truppen zogen jedoch ihre Geschütze auf die benachbarten Hügel, bombardierten das Buren-Lager und eroberten allmählich 78 Wagen. — Die englischen Verluste in den Tagen vom 14., 15. und 16. Februar betragen 5 Tote, 32 Verwundete und 100 Vermisste.

* Berlin, 21. Februar. Das kleine Journal meldet aus Brüssel: Die Transvaal-Gesandtschaft constatirt auf Grund authentischer Nachrichten den völlig intacten Zustand der Armee Cronjes, die erhebliche Verstärkungen erhalten habe und jetzt 35,000 Mann zähle. Dadurch sei die Straße nach Bloemfontein gesichert.

* Berlin, 21. Februar. Nach einer Depesche der Vossischen Zeitung aus Humbe hat Dr. Lehrs an das Ministerium des Aeußeren wegen der Abführung von 3000 ungarischen Pferden für englische Rechnung eine Protestnote gerichtet, da die Pferde zur Kriegsausrüstung gehören und hierdurch die Neutralität verletzt wird. In Folge dessen ging ein Transport von 300 Pferden vorläufig nicht ab.

Oberstleutnant Robert George Kekewich.

Wir führen unsern Lesern heute das Bild des Oberstleutnants Robert George Kekewich vor, der durch den Umgehungsmanöver des Generals French eine Erleichterung seiner Lage in Kimberley erfuhr, da von einer endgültigen Entsetzung der Diamantenstadt vorläufig noch nicht die Rede



sein kann. Kekewich steht im 45. Lebensjahr und hat sehr schnell Carrière gemacht, wozu namentlich sein entschiedenes Auftreten unter Gordon im Nilseldzuge 1884 beitrug. Auch bei den weiteren Feldzügen am oberen Nil und im Sudan zeichnete sich Kekewich aus, so daß er 1898 Secretär des Generalstabschefs in Madras wurde. Er hat Kimberley mit großer Ausdauer gehalten und General French kam zu rechter Zeit, da ein längerer Widerstand unmöglich gewesen wäre.

Deutschland.

* Berlin, 20. Februar. Gestern haben hier 6000 Möbelarbeiter und 500 Möbel-Händler in 150 Werkstätten die Arbeit niedergelegt. Ein Theil der in denselben Werkstätten beschäftigten Maschinen-Arbeiter will sich ebenfalls dem Ausstande anschließen. — In einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung der ausländischen Tischler wurde mitgeteilt, daß etwa 60 Meister die Forderungen der Ausständigen anerkannt haben und infolgedessen etwa 600 Gesellen weiter arbeiten. Die Gesamtzahl der Ausständigen soll sich auf rund 600 belaufen, dürfte sich aber in den nächsten Tagen bedeutend erhöhen.

* Widdau, 20. Februar. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind heute bei der Tageslohn 2229 Bergarbeiter fortgeblieben. Die Ausständigen wurden heute entlassen. Nach Angabe des Streik-Comites sind insgesamt 5700 Bergleute ausständig.

Ungland.

* Budapest, 20. Februar. Der Kaiser ist leicht erkrankt und muß das Zimmer hüten. Der geplante Jagdausflug unterbleibt, zu Besorgnissen giebt aber das Befinden des Kaisers keinen Anlaß.

* Kairo, 20. Februar. Der Cigaretten-Arbeiterstreik ist beigelegt. Die Arbeit wurde in allen Fabriken wieder aufgenommen.

Aus aller Welt.

* Die neuen deutschen Kolonialbriefmarken.

Die neuen deutschen Kolonialbriefmarken sind jetzt fertiggestellt worden. Sie tragen einheitlich das Bild eines Dampfers mit „Noll dampf voraus“. Die niederen Werthe bis zu 80 Pfg. entsprechen in Größe und Farbe den gleichwerthigen Germania-Marken. Das umrahmte Bild des Dampfers ist aufrecht gestellt. Der Dampfer, mit zwei Schloten, ist halbrechts gewendet. Ueber dem Schiffe ist auf einem Bunde der Name des Schutzgebiets oder der Kolonie in lateinischen Majuskeln angegeben. Das Band wird je nach der Länge der Schrift länger oder länger gestaltet. In der rechten und linken unteren Ecke ist der Werth der Marke in arabischen Ziffern angegeben. Eine andere Inschrift enthalten die Marken nicht. Von den höheren Werthen der Kolonialbriefmarken sind auch die Marken zu 1 und 2 Mk. schon bekannt geworden. Wie die für das Inland bestimmten Werthe dieser Marken sind sie größer und mehr breit als hoch. Der Dampfer, der auf ihnen abgebildet ist, ist mehr nach rechts gewendet und zeigt fast volle Breite. Im Hintergrunde rechts ist ein Segler sichtbar. Ein etwas größeres Band trägt den Namen des betreffenden Schutzgebiets. Rechts und links unten ist der Werth der Marke 1 Mk. und 2 Mk. angegeben. Auch sie tragen keine andere Aufschrift. Die Farbe der Marke zu einer Mark ist roth, der zu zwei Mark blau. Für jedes der elf Schutzgebiete des deutschen Reiches werden besondere Marken hergestellt. Die Werthe, in welchen die Marken hergestellt werden, hängen von dem Bedürfnis der betreffenden Gebiete ab. Da die Berichte der dortigen Post-

anstalten noch nicht eingegangen sind, so steht die Zahl der Marken für jedes der Schutzgebiete noch nicht fest. Für die deutschen Postanstalten in Konstantinopel, Marokko und China werden Germania-Marken mit Ueberdruck ausgegeben werden. Der Ueberdruck wird den Namen des Landes und nach Bedarf auch den fremden Werth der Marke angeben. Auch für die höheren Werthe werden die inländischen Marken mit Ueberdruck für die drei Länder verwendet. Da wir jetzt 14 verschiedene Markenwerthe und elf Schutzgebiete und drei fremde Länder mit deutschen Postanstalten zählen, so würde dies 14 mal 14 oder 196 verschiedene neue Kolonialbriefmarken ergeben, ohne die Postkarten und Anweisungsfomulare! — Von den Jahrhundert-Postkarten sind bisher ungefähr 25 Millionen Stück angefertigt und ausgegeben worden, während 30 Mill. noch gedruckt und zum Verkauf gelangen werden. Die gewöhnlichen neuen Postarten zu 5 Pfg. sind noch nicht angefertigt. Sie werden erst abgegeben, nachdem der Vorrath an Jubiläumskarten erschöpft ist.

Aus der Umgegend.

* Kassel, 20. Februar. Einem der Kasseler Trajett-Schiffe ging gestern, als dasselbe anlanden wollte, der Dampf aus. Es mußte von dem Schiff aus ein Seil ausgeworfen werden, wodurch der Dampfer an die Landungsbrücke gezogen wurde.

* Mainz, 21. Februar. Gestern erschöpfte sich der hiesig bekannte 60jährige Bäder David Heiderich, der früher selbstständig ein Geschäft hier betrieb, in seinen Verhältnissen aber zurückgegangen war.

* Eltville, 21. Februar. Die hier gelegene Wohnung „Villa Eitz“ ging in das Eigenthum des Herrn Architekten Fr. Pforchert für M. 280,000 über und nicht wie im „Mainzer Anzeiger“ berichtet wurde, für M. 245,000 an ein Consortium.

* B. Wicker, 20. Febr. Seit circa 14 Tagen tritt auch hier die Influenza so stark auf, daß in vielen Familien 5—6 Personen das Bett hüten müssen. — Das von dem Männergesangsverein „Harmonie“ hier für kommenden Sonntag geplante Concert scheint wieder ein recht gelungenes zu werden, da das Programm sowohl in sanglicher wie auch in theatralischer Beziehung äußerst schöne Nummern enthält.

* B. Hirsch, 20. Febr. Gestern Abend veranstaltete der Gesangsverein Liebertranz, in dem festlich geschmückten Saal des „Hotel Schützenhof“ sein 2. Stiftungsfest, bestehend in Concert und Ball. In der Voraussage einen genussreichen Abend zu erleben, waren bereits eine Stunde vor Beginn alle Räume dicht besetzt. Nach einem Musikvortrag ergriff der Präsident und Director des Vereins, Herr Dr. Garofelli das Wort, zu einer mit Begeisterung aufgenommenen Rede auf den deutschen Männergesang, welche in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Alle im Programm vorgesehenen Chöre fanden Beifall. Ebenso kam eine komische Scene „Das Nachlager“, vorgelesen von den Mitgliedern Hochheimer und Wilhelm zur vollen Geltung. Den Clanzpunkt des Abends bildete aber eine parabolische Operette „Der Taucher“, welche unter Regie des Dirigenten Herrn Dr. Garofelli von Vereinsmitgliedern mit großartigem Effect aufgeführt wurde. Die exakte Durchführung des ganzen Programms geben Zeugniß von der vortheilhaften Leitung und Ausbildung des Vereins. Herr Fabrikant Reimer ergriff schließlich das Wort, um dem Dirigenten und seiner Sängerschaar für das Gedeihene zu danken. Der hierauf folgende Ball hielt die Anwesenden noch bis zum frühen Morgen beisammen.

* B. Hirsch, 20. Februar. Unsere Weinlaube, die nach allen Richtungen hin in gutem Zustande erhalten sind, können eben ein recht gutes Muster für unsere Nachbargemeinde Deltewheim abgeben, deren Strecke von unserer Gemarkungsgrenze bis in das Dorf hinein in ein wahres Sumpfland verwandelt ist, so daß nicht einmal einem Fußgänger ermöglicht ist, den betreffenden Weg zu passieren, ohne Gefahr zu laufen, im Strassenschlamm bis über die Ohren stehen zu bleiben. So blieb unlängst die fahrende Post von hier derart im Moraste in genannter Strecke verzettelt, so daß bei den Befreiungsversuchen ein Vorderab der Wagens brach. Wenn also eine Gemeinde, die seit dem vorigen Jahre noch ihrem Wunsche die Poststrecken von Hirschheim täglich zweimal nicht so viel Einsicht gebraucht und ihre Wege in besseren Zustand versetzt, so soll uns das nicht Wunder nehmen, wenn die Oberpostdirection in Frankfurt über kurz oder lang ihre Dispositionen in dieser Sache wieder umändert. Wie wir hören, wird die hiesige Postbehörde alles ansetzen, dieser unliebsamen Colossalität auf diese oder jene Weise endlich entgegen zu treten, um einen Wandel zum Besseren möglichst bald herbei zu führen.

* Braunbach, 20. Februar. Der Lokomotivbeizer Sch. von hier ist gestern während der Fahrt mit dem Kopf wieder einen Leistenhaken angetan und hat sich nicht unbedeutende Verletzungen zugezogen.

* Mierstein, 20. Februar. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde heute Mittag ein Weinhändler, über dessen Vermögen seit letzter Woche Konkurs eröffnet ist, verhaftet und nach Mainz verbracht.

* Niederlahnstein, 21. Februar. Die von Ems und Friedrichsfeld sowie den rüdigen Stationen nach den rheinwärts gelegenen Stationen lautenden Fahrkarten, ebenso diejenigen nach Niederlahnstein selbst können nach Belieben der Reisenden auch über Lahnstein benutzt werden, ohne einen besonderen Gültigkeitsmerkmal des Stationsbeamten und ohne Nachweis einer Fahrkarte. Ebenso können die in der Richtung nach Ems etc. nach Oberlahnstein und noch darüber hinaus rheinwärts gelegenen Stationen lautenden Fahrkarten ohne Weiteres über Niederlahnstein nach Oberlahnstein und darüber hinaus benutzt werden.

Lokales.

Wiesbaden, 21. Februar.

Zur brennenden Frage

erhalten wir folgende Zuschrift:

Münchhausen haben kurze Beine. — Kaum hatte ich den Artikel des Herrn B. M. in Nr. 42 des Wiesb. Gen.-Anz. gelesen, so begab ich auf der Wilhelmstraße meinem alten Bauunternehmer, der angeblich im Welt liegen soll, „Was macht Ihr Zahnweh?“ fragte ich voll innigster Theilnahme. Der Alte schüttelte sein lockiges Haupt und sprach: „Zahnweh? Kenne ich seit vielen Jahren nicht, denn ich habe keine Zähne mehr.“ — „Aber Sie haben sich doch in der Jagst im Kurhaus erkältet, als Sie Piletel, Schirm und Ueberzüge abgegeben haben und später Alles verworfen, als Sie nach Hause gingen?“ — „Ach Unfuss! Schauen Sie hier meinen alten Piletel, Schirm und Ueberzüge. Ich bin ferngekommen.“ — „Aber sagte ich, es steht doch Alles im Wiesbadener General-Anzeiger.“

geiger und auch, daß Sie bei Lösch auf den alten Kurhauskassen, wo Sie so Schlimmes erfahren, wührend geschimpft haben, denselben abweisen und in den Wägen ein neues Kurhaus bauen wollen. — Da rührte sich das Antlitz des Allen. Er suchte mit dem Stod und rief: „Solcher Humbug! Das ist ja gelogen, wie gedruckt!“ — „Ruhig Blut! Die Sache ist nicht ernst zu nehmen, denn wir leben in der Fälschungszeit.“ — Wenn man den Lesern Waren ausbietet, muß man vorsichtiger sein. Der Herr B. M. hat sich einen total falschen Bauunternehmer konstruiert und zwar nebenbei auch einen tollsten, der nach den Zwischenpausen weiterspricht und das Publikum führt und schließlich mit mir klüffern muß. Diese Erfindung ist nicht sehr geschickt, war aber schließlich als Fälschung nicht ernst zu nehmen.

Säurung bringt Klärung! Und da diese Klärung gerade in Angelegenheit der Kurhausfrage sehr notwendig erscheint, war uns auch die oben widerlegte Aufschrift des Herrn B. M. sehr willkommen, zumal sie die Polemik in die heiteren Formen humorvoller Satire kleidete. Daß das Gespräch mit dem Bauunternehmer, — der sich im alten Kurhaus Zahnschmerzen in Folge des Zuges, Kopfschmerzen in Folge der drückenden Atmosphäre und schließlich in Folge der unzureichenden Garderobe auch noch den Verlust seines Portemonnaies und Gütes holte, — nur fingiert war, lag wohl klar auf der Hand. Es geisterte immerhin, wenn auch etwas drastisch, tatsächlich bestehende Mißstände, und dies wird der geschätzte Einsender der heutigen Erweiterung, Herr Fr. Fch. gewiß nicht verübeln, zumal diese Mißstände von ihm auch gar nicht bestritten werden. Solange die Polemik das löbliche Ziel verfolgt, die Sache selbst und nicht die Personen zu treffen, ist sie uns willkommen. Die Satire, die den alten Bauunternehmer angeblich so in Aufregung versetzte, hatte den Vorzug für sich. Und deshalb wurde sie wortgetreu wiedergegeben.

D. Red.

*** Ordens-Gewährung.** Ingenieur Eduard Philipp zu Moskau, gegenwärtig in Wiesbaden, erhielt die Erlaubnis zur Anlegung des Kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse mit dem Stern, des Kaiserlich russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse, der silbernen Medaille am Bande des St. Alexander-Ordens und der silbernen Medaille am Bande des St. Andreas-Ordens.

*** Militärpersonalien.** Zu Stabsärzten wurden befördert der Oberarzt der Ref. Dr. Flehner-Wiesbaden, der Oberarzt der Landw. 1. Aufg. Dr. Brühl-Wiesbaden. Der Assist.-Arzt d. Ref. Dr. Schlipf-Wiesbaden wurde zum Oberarzt und der Unterarzt d. Ref. Scheidt-Wiesbaden zum Assist.-Arzt ernannt. — Dem Oberstabsarzt Dr. Krämer-Wiesbaden wurde der Abschied bewilligt.

*** Todesfall.** Heute Morgen verstarb hier in seiner Wohnung, Bachmeierstraße 10, Herr Kasimir Hönes, kgl. bayerischer Oberlandesgerichtsrath. Der Verstorbene hand im Alter von 63 Jahren.

*** Schulferien.** Die in der Bürgerversammlung vom 31. Januar beschlossene Petition an das Ministerium wegen Gleichstellung der Ferien an allen Schulen liegt für den westlichen Stadttheil zur Unterzeichnung für Jedermann offen bei den Herren: Frh. Engel, Cigarettenhandlung, Ecke Schwalbacher- und Faulbrunnenstraße; Kaufmann Höpfer, Ecke Gleichstraße und Bismarckring; Kaufmann Bernheim, Droguist Welltrichstraße 25; Kaufmann Gock, Droguist, Ecke Welltrichstraße und Sedanplatz; Kaufmann J. Birt, Ecke Westend- und Koonstraße, ferner bei dem Gastwirth Heng (Herzog von Nassau), Ecke Bismarckring und Hermannstraße, Schlott (Heidelberger Hof) Ecke Hellmund- und Frankenstr., Fürst (Kaiser Friedrich) Hellmundstr. 54, Franz (Männerturnhalle) Platterstr. 16 und Raidt (Kodensteiner) Ecke Hellmund- und Vertramstraße. Die in den übrigen Stadttheilen bestimmten Stellen werden wir demnächst mittheilen. Zu näheren Auskunft ist der für die Bewegung bestellte Schriftführer Herr Albert Schroeder Schornhorststr. 29 gerne bereit.

*** Kgl. Schauspiele.** Am nächsten Donnerstag, den 22. ds. Monats wird am kgl. Theater hier Herr Jidner vom Stadttheater in Magdeburg auf Engagement gastieren. Herr Jidner ist dazu bestimmt, im recitirenden Drama das Hoch zwischen dem ausgesprochenen jugendlichen Liebhaber Herrn Ahmann und dem Helden Herrn Ressler auszuspielen.

*** Geschäftswelt.** Heute ist in das hiesige Handelsregister Nr. 13 des zu Wiesbaden unter der Firma Louis Neuenhoff, Hotel und Badhaus Engel errichtete Handelsgesellschaft und als deren Inhaber der Hotelbesitzer Louis Neuenhoff zu Wiesbaden eingetragen worden.

*** Ein neuer Zoll?** Eine Versammlung von Gemüsegütern aus Mainzer Landorten hat sich für die Einführung eines Zolles auf frische ausländische Gemüße ausgesprochen. (In anderen Gegenden haben sich die Produzentkreise vielfach gegen den Zoll und Gemüsezoll erklärt. Red.)

*** Amerikanische Erbschaft.** Eine wirkliche amerikanische Erbschaft ist laut amtlicher Bekanntmachung in den Hersfelder Kreis gefallen und die bisher unauffindbaren „Lachenden Erben“ werden vom Landrath Freiherr v. Schleinitz gesucht. Auf seiner Farm in Sacramento County in Californien hat nämlich im vorigen Jahre ein Deutscher, Johann Heinrich Dyer, unter Verlassung eines Vermögens von etwa 120 000 Mk. Der Erblasser hat über seinen Nachlaß zu Gunsten einer angeblich in einem Dorfe Andob anwesig gewesenen, inzwischen ebenfalls verstorbenen Anna Antonie Jddler (Jäler) verfügt. Einwa vorhandene Erben dieser Verstorbenen werden nun gebeten, beim Landrath zu Hersfeld ihre Erbschaftsprüche geltend zu machen.

*** Das Reichstheatertheater.** Eine wirkliche amerikanische Anziehungskraft allerersten Ranges. Blanche parodiert in geistvoller und nicht minder humorvoller Weise die Taschenspielererei, das Publikum wird zuerst durch scheinbare Kunst- und Zauberskünste verblüfft und sofort darauf in die heiterste Stimmung versetzt, sobald die Täuschung aufgekürt wird. Besonders geschickt sind die Leistungen des Herrn Blanche bei der Enttarnung einer lebenden Person. Auch in diesem Falle ist der nachträgliche Enttarnung des räthselhaften Vorganges schallende Heiterkeit hervor. — Wir haben die zahlreichen übrigen Nummern des Programms bereits kürzlich ausführlich besprochen. Aber schon der humorvolle und lebenswichtige Franz Joseph Blanche allein läßt den Besuch der „Reichstheater“, die gegenwärtig fast allabendlich ausverkauft sind, lohnend erscheinen.

*** Gottesdienst in Fortbildungsschulen.** Die Kreis-Synode für Wiesbaden-Stadt hat gelegentlich ihrer letzten Tagung den folgenden Beschluß gefaßt: „Die Kreis-Synode fordert, daß der Gottesdienst in der Gewerbeschule als ein Theil der Schulordnung anerkannt und daher der Besuch von Seiten

der evangelischen Schüler für obligatorisch erklärt werde. — Sie beauftragt ihren Vorstand, mit dem Vorstand der Gewerbeschule in Verhandlung zu treten, daß diese Bestimmung in das Ortsstatut vom 28. Januar 1897 der gewerblichen Fortbildungsschule in Wiesbaden nachträglich aufgenommen werde. — Sie erklärt sich ferner damit einverstanden, daß, wenn eine Verlegung der Schulandacht auf den Schluß des Unterrichts nicht möglich ist, dieselbe bis auf Weiteres demselben vorgeht.“ Das bezügliche Ersuchen ist inzwischen bei dem Vorstand der Gewerbevereins eingegangen, welcher in seiner letzten Vorstandssitzung einstimmig der Ansicht war, daß eine Aenderung in dem gedachten Sinne nicht angehe, indeß eine dreigliedrige Commission trotzdem mit der eingehenden Prüfung der Materie betraute.

*** Die Frage der Verleihung von Urkunden** beziehungsweise Medaillen an gewerbliche Arbeiter, welche sich durch eine langjährige Thätigkeit in Gewerbebetrieben ausgezeichnet haben, hat der Gewerbeverein einer Prüfung unterzogen und ist dabei zu dem Schluß gekommen, die Zubilligung derartiger Auszeichnungen bei der demnächst ins Leben tretenden Handwerkskammern in Anregung zu bringen.

*** Der Main** wächst rapid und die fliegende Brücke bei Höchst wird, wenn das Wasser so weitersteigt, den Betrieb einstellen müssen. — Der Rhein ist seit gestern nicht mehr im Steigen begriffen; heute früh ist er um einige Centimeter zurückgegangen.

Unser R.-Correspondent ergänzt diese Meldung heute Mittag in folgender Weise:

Der Untermain ist fortwährend im Steigen begriffen, und dehnt sich immer mehr in seiner Breite aus. Das Wasser hat sich in großen Flächen auf den Fluren ausgebreitet. Das Zuflusswasser der Nebenbäche übt mächtigen Druck und vermehrt sich durch den anhaltenden Regen noch mehr. Die Ridda oberhalb Höchst ist vollständig aus den Ufern getreten, und gleicht einem See. Die Bewohner der nächstliegenden Rainerode befürchten ein weiteres Steigen und sind mit den Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz der Kellerräume beschäftigt.

*** Frühlingsgärten!** In den Kuranlagen sind bereits viele Hände beschäftigt, dieselben für die kommende Saison in Stand zu setzen. Man wäre schon weiter, wenn nicht immer wieder die Witterung störend dazwischen treten würde. Soweit der Baumschnitt im Herbst nicht beendet werden konnte, ist er nachträglich vollzogen worden. Die Anwendung einer gewaltigen Maschinenleiter zum „Ausputzen“ der gewaltigen Kiefern, die eine Fierde unserer Kuranlagen sind, erregt das besondere Interesse des Publicums. Das „Ausputzen“ erfordert nebenbei auch nicht geringe Kosten, da immer mehrere Mann bei der Bedienung der Maschinenleiter zusammenwirken müssen und der Transport der Riesenleiter durch die Stadt auch keine leichte Sache ist.

*** Dilettanten-Verein „Urania“.** Der große Maskenball des Vereins mit Preisvertheilung, welcher kommenden Samstag in dem Saale zur Turngesellschaft, Welltrichstraße 41 stattfindet, verspricht allem Vernehmen nach, sich äußerst glänzend zu gestalten. Außer einigen Originalitäten haben sich bereits mehrere originelle und großartige Gruppen angemeldet; dieselben werden sicher ihre Wirkung nicht verfehlen. Außerdem wird ein großer Jahrmarktsrummel arrangirt werden. Es ist überhaupt an Amüsement und Ueberraschungen alles aufgeboden, um diesem Maskenfeste ein echt carnevalistisches Gepräge zu geben. Die Mitglieder treten bei der Maskenconcurrenz freiwillig zurück.

*** Narthalla.** Der große Volks-Maskenball des Wiesbadener Carneval-Vereins Narthalla war von jeher einer der besuchtesten und animirtesten Veranstaltungen der Carneval-Saison. Auch in diesem Jahre bietet das rührige Comité alles auf, um Neues und nur Interessantes zu bieten. Die Preise zu dem Fastnachtsonntag, den 25. Februar 1900 Abends 8 Uhr 11 Minuten in der Turnhalle Hellmundstr. 25 stattfindenden großen Volks-Maskenball mit Vertheilung von 11 werthvollen Preisen, sind in dem Schaufenster der Färberei der Firma L. Kramer Langgasse 31 ausgestellt, und dürfte dieselben den Besuch zum Maskenball ganz besonders fördern, denn solch werthvolle Preise, wie goldene und silberne Damen- und Herren-Uhren etc. als Maskenpreise, dürfte wohl wenige Vereine bieten. Darum stürme leiner und besorge sich Eintrittskarten zum Maskenball der Narthalla, denn im Vorverkauf kosten dieselben für Masken und Herren nur 1 Mk., unmaskirte Damen 50 Pf.

*** Spar-Verein Zukunft.** Am verflossenen Sonntag hielt genannter Verein seine diesjährige carnevalistische Damen-Sitzung, verbunden mit Tanz, in dem nördlich decorirten Saale „Zur Germania“ ab. Es hatten sich trotz des schlechten Wetters eine große Anzahl Narinnen und Narren eingefunden, um der Zubereitung des Fringen Carneval beizuwohnen. Nur Kräfte ersten Ranges stellten sich in den Dienst des Vereins. Wir erwähnen zunächst nach der musikalischen Einleitung das Eröffnungsspiel „Die Wiesbadener Spiritisten“. Bei dieser echt carnevalistischen Aufführung machte sich besonders verdient Fel. P. Ahnus, sowie die Herren H. Lehmann, G. Ernst, P. Heidecker, O. Matter und J. Lang. Nach Beendigung dieser Eröffnungsspieles hielt nun das nördliche Comité seinen Einzug. Es folgte sodann nach einer Ansprache des Präsidenten die Verlesung des Protokolls durch den kleinen Secretair H. Lehmann, welches reichlich gespickt mit Witz- und localen Mittheilungen, mit großem Beifall aufgenommen wurde. Hiernach erstattete Herr O. Matter seinen alljährlichen Rapport ab, welcher ebenfalls großen Anklang fand. Abdann wechselten Gesangs- und humoristische Vorträge. In gesanglicher Beziehung machten sich verdient die Herren Reohmann und Beder. In humoristischen Vorträgen strahlten die Herren J. Lang mit seiner „berittenen Schwiegermutter“, H. Lehmann als „abgerückter Rekrut“, und anderem. Ramentlich bei „Schillers Glode“ wollte das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommen. Abgeschlossen wurde die Sitzung durch eine Pantomime „Schwarz-weiß-roth“ unter Mitwirkung von Frau Weiß, und den Herren Lang, Matter, Lehmann, und Ernst. Als Verfasser der nördlichen Lieber entpuppten sich die Mitglieder P. Heidecker, J. Lang, G. Ernst, H. Lehmann und A. Bund. Ein Tänzchen beendete den fröhlichen Abend.

*** Club Edelweiß.** Der große Maskenball des „Club Edelweiß“ findet wie alljährlich, am Fastnacht-Sonntag, den 24. Februar in dem festlich decorirten großen Saale der Männerturnhalle (Platterstraße 16) statt. Es werden auch diesmal 9 werthvolle Preise (5 Damen- und 4 Herrenpreise) an die schönsten und originellsten Masken zur Vertheilung gelangen. Die Vereinsmitglieder und deren Damen werden an der Concurrenz nicht theilnehmen. An Ueberraschungen jeglicher Art wird es nicht fehlen. Für eine gute Musik ist ebenfalls auf das Beste gesorgt. Bekanntlich haben sich die Maskenbälle des Vereins stets eines großen Andranges zu erfreuen. Der Karten-Nachfrage zu urtheilen, wird der diesjährige Ball seine Vorgänger übertreffen.

*** Marine-Verein.** Am verflossenen Samstag hielt der Marine-Verein in den nördlich decorirten Räumen der Turnhalle (Hellmundstraße) seinen diesjährigen ersten Maskenball ab.

Die sehr der Verein sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, bewies der dichtbesetzte Saal. Einige heitere und originelle Ueberraschungen boten sich den Besuchern in den aufgestellten Buren-Automaten u. s. w. Das fröhliche Treiben währte bis zum frühen Morgen.

Wer

seiner Anzeige eine intensive Verbreitung in Wiesbaden, im Rhein- und Maingau geben will, ohne sich

viel

Unkosten zu machen, inserire im „Wiesbadener Generalanzeiger“, dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Wer in demselben

anzeigt

hat am ehesten Aussicht auf Erfolg. Der Insertionspreis ist 10 Pfennig pro Zeile, worauf wir bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt bewilligen. Wie

viel

seitig der Inhalt des „Wiesbadener Generalanzeiger“ ist, beweist der Umstand, dass er täglich an Abonnenten

gewinnt.

Der Abonnementspreis ist Mk. 1.50 pro Quartal. Probenummern stehen jederzeit gratis und franco zu Diensten.

Expedition des
„Wiesbadener Generalanzeiger“.
Mauritiusstraße 8.

*** Verein Cäcilia.** Der Männergesangsverein „Cäcilia“ hat die Ehrenpreise, welche bei seinem am Fastnachtsonntag, den 26. Febr. in der „Turnhalle“, Hellmundstraße 25, stattfindenden Maskenball an die schönsten bzw. originellsten Masken zur Vertheilung gelangen, seit g. in dem Schaufenster der Schreibmaterialien-Handlung von Eduard Weimar, Langgasse 30, zur Besichtigung ausgestellt.

*** Zehnjähriges Jubiläum.** Auf Schloß Schaumburg bei Bad Nauheim, gedenken die Lehrer welche vor zehn Jahren am Seminar zu Uffingen entlassen worden sind, eine gesellige Zusammenkunft zu halten. Im Ganzen sind aus dieser Klasse (1887—1890) noch 26 Kameraden am Leben, welche sich am Mittwoch Abend nach Oftern in dem großen Saale der Schloßrestauration zu treffen gedenken. Der Ort dürfte ebenso gut gewählt sein als die Zeit, da Schaumburg, abgesehen von seinen großartigen Naturreizen, im Herzen Nassaus liegt, und die theilnehmenden Lehrer, welche wohl größtentheils am Ostermittwoch die zu Montabaur stattfindende Lehrerversammlung besuchen, von dort aus die Schaumburg auf bequem Weise erreichen können. — Wie man hört, beabsichtigen die vor 25 Jahren in Uffingen abgegangenen Lehrer zu Pfingsten in Uffingen selbst zusammenzutreffen.

*** Walhalla.** Die Veranstaltungen in dieser Woche sind folgende: Heute Mittwoch im Hauptrestaurant Freie-Concert, morgen Donnerstag großes carnevalistisches Concert (dasselbe findet ebenfalls im Hauptrestaurant gegen 20 Pf. Entree statt) und am Samstag endlich der vorletzte diesjährige Maskenball.

*** Der Verein der ansässigen Kellner** veranstaltet heute Abend im carnevalistisch geschmückten Römischeraal einen großen Maskenball. Die Vergütungscommission hat für humoristische Ueberraschungen aller Art bestens Sorge getroffen. Der Ball, der auch zur Vertheilung werthvoller Preise Gelegenheit geben wird, dürfte einen sehr flotten Verlauf nehmen.

*** Schluß des Winterhalbjahres** ist, wie der Gewerbeverein in seiner letzten Vorstandssitzung beschloß, für die Samstag-Zeichenschule am Sonntag, den 25. März, in den übrigen Abtheilungen dagegen am Samstag, den 31. März. — Gleichzeitig mit dem Schluß der Sonntags-Zeichenschule wird ein Wettzeichnen der Schulen stattfinden, bei welchem die besten Leistungen durch die Verleihung von Prämien anerkannt werden. — Die übliche Ausstellung von Zeichnungen und Schülerarbeiten, welche in den letzten beiden Jahren nicht stattfand, wird im Laufe dieses Jahres, und zwar in der Zeit vom 14. bis zum 22. April einschließend, wieder veranstaltet. — Der Beginn des Sommer-Halbjahres 1900 an der Gewerbeschule wurde auf Sonntag, den 20., resp. Mittwoch, den 30. April, festgesetzt.

*** Schwurgericht.** Gelegentlich der demnächst beginnenden Tagung wird weiter verhandelt: Am Dienstag den 13. März wider den Diebgesellen Anton Franz Beder von Dachsenhausen wegen Sittlichkeits-Verbrechens. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Gessert; am Mittwoch den 14. März wider den Fuhrmann Christian Benzol von Arnoldshain wegen vorläufiger Brandstiftung. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Gessert.

*** Neue Hotels.** Nachdem erst jüngst die „Villa Nassau“ die Bezeichnung „Hotel Wilhelm“ angenommen hat, ist jetzt das in andere Hände übergegangene „Hotel du Nord“ auf der Wilhelmstraße in „Hotel Monaco“ umgewandelt worden, doch bleibt der alte Name als Zusatz erhalten. Im Hotel selbst werden umfassende Renovationen vorgenommen. — Es macht sich überhaupt in den großen Hotels eine große Rührigkeit bemerkbar, da der Zeitpunkt, zu welchem die Kurorte im Süden verlassen und Wiesbaden von der vornehmen Welt mit ihnen vertauscht wird, rasch heranrückt.

*** Tageskalender für Donnerstag. Königl. Schauspiele:** Abends 7 Uhr: „Die Stumme von Valentin“. — Residenztheater: Anfang 7 Uhr: „Das Bärenfell“. — Kurhaus: Nachmittags 4 Uhr und

8 Uhr: Abonnements-Concert. — Reichshallen:
Anfang 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung.
Gemeinsame Orchesterkasse: Bureau Pilsen-
straße 22p. Kassendirektor: Dr. Althaus, Marktstraße 9; Dr.
Dünsmann, Schwalbacherstraße 25; Dr. H. Kirchhoff 29; Dr.
Hermann, Kirchstraße 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Zahn-
stein, Friedrichstraße 40; Dr. Meyer, Friedrichstraße 39; Dr. Schrank,
Rheinstraße 40. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten: Dr. Anauer,
Wilhelmstraße 12; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Räder,
jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19; Sander,
Mauritiusstraße 10; Wolf, Michaelsberg 2; Massere und Hellschülgen:
Klein, Neugasse 22; Schmeibächer, Michaelsberg 16; Matthes, Schwal-
bacherstraße 3. Masseuse: Frau Frey, Hermannstraße 4. Lieferant
für Brillen: Tremus, Neugasse 15; für Wandogen etc.: Firma A.
Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2; für Medizin und dergl.:
sämtliche Apotheken hier.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 21. Februar.

Um seinen Hunger zu stillen.

Der Tagelöhner Jakob Hier von Wiesbaden ist 13mal,
darunter auch bereits wiederholt wegen Diebstahls, vorbe-
straft. Am 18. Juli will er hungrig und nicht im Besitze
von Geld gewesen sein, um sich Lebensmittel zu verschaffen;
er entwendete daher einem jungen Manne, welcher mit ihm
das Zimmer theilte, den an der Wand hängenden Regenschirm
und verkaufte ihn für 70 Pf. bei einem hiesigen Althändler. Er will
die Absicht gehabt haben, denselben später wieder zu acquiriren.
und seinem Eigentümer zurückzugeben. Dazu aber kam es
nicht, weil er verhaftet wurde bevor er dieses Vorhaben
zur Ausführung zu bringen vermocht. Hier ist criminell
rückfällig. Mit Rücksicht auf die obwaltenden Ver-
hältnisse wurden ihm noch einmal mildernde Umstände zu-
gebilligt und 9 Monate Gefängnis über ihn verhängt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 21. Februar. Der Bergarbeiterstreik im
Halleischen Kohlenrevier ist dem Berliner Tageblatt zufolge allgemein.
Auf heute ist eine Einigungs-Conferenz einberufen, auf welcher die
Vertreter der Belegschaften mit den Vertretern der Verwaltungen unterhandeln
werden. Die Meldung von einer Vermittelung seitens der Behörden
in Zwickau ist unrichtig. — Es sind 400 Arbeiter entlassen worden.

* Berlin, 21. Februar. Die Budget-Commission
des Reichstages hat gestern Nachmittag die Beratung des Militär-
Etats beendet. In den einmaligen Ausgaben des ordentlichen und
außerordentlichen Militär-Etats für Preußen wurde kein weiterer
Abstrich gemacht und auch diejenigen von Sachsen und Württemberg
blieben unbeanstandet.

* Berlin, 21. Februar. Das kleine Journal meldet aus
Paris: Es steht fest, daß außer dem Schah von Persien kein
Souverain, auch nicht das Zarenpaar, die Weltausstel-
lung besuchen wird.

* Berlin, 21. Februar. Der Local-Anzeiger meldet aus Rom:
Das Abkommen zwischen Italien und England, wonach Erstes
Kassale wieder besetzen soll, falls England Truppen aus dem
Sudan zurückziehen möchte, gilt als gesichert.

* Paris, 21. Februar. Die Reffen des Generals Charette,
beiden Söhne bereits nach Südafrika gingen, haben sich eben-
falls nach Lourenço-Marquez eingeschifft, um sich der Buren-Kräfte
anzuschließen. Auch der durch den Prozeß Wilde bekannte Lord
Douglas hat sich nach Capstadt eingeschifft.

* Paris, 21. Februar. Die Gattin des verstorbenen Mar-
schalls Mac Mahon ist in der vergangenen Nacht im Alter von
66 Jahren gestorben.

* Paris, 21. Februar. Dr. Leids, welcher von einem
holländischen Comité in Marseille zum Bewohnen eines großen
Concerts, welches zu Gunsten der Buren am 18. März stattfinden
soll, eingeladen wurde, antwortete, daß er augenblicklich angesichts
der pessimistischen Nachrichten vom Kriegsschauplatz
Brüssel nicht verlassen könne.

* London, 21. Februar. Die Bevölkerung befindet sich in der
größten Spannung über die Erfolge des Angriffs Bullers zur
Einführung von Ladysmith. Die Zuversicht zum Siege der englischen
Waffen ist hier im Steigen begriffen und wenn eine günstige Meldung
über das Vorgehen Bullers eintrifft, soll die Stadt illuminiert
werden.

* London, 21. Februar. Das Unterhaus nahm heute
Nacht mit 151 Stimmen-Mehrheit den Gesetzentwurf betreffend die
Kriegs- und 13 Millionen Pfund Sterling für Kriegs-
zwecke in zweiter Lesung an. Im Oberhaus wurde der Antrag
eines Abgeordneten auf persönliche Wehrpflicht mit 60 gegen 32
Stimmen abgelehnt.

Chefredacteur und verantwortlich für Inhalt, Redaktion und Druck:
Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil Corrad
von Reffern — Verantwortlich für den Inseratenteil:
Wilhelm Herr. Sämtlich in Wiesbaden.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Blefeld- und Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
Oester. Credit-Aktion	296.—	296.—
Disconto-Commandit-Anth.	164.90	165.25
Berliner Handelsgesellschaft	171.10	171.—
Dresdner Bank	163.80	164.—
Deutsche Bank	211.90	211.90
Darmstädter Bank	145.20	145.25
Oester. Staatsbahn	139.80	139.80
Lombarden	29.70	30.—
Harpener	234.70	234.75
Hibernia	233.70	233.75
Gelsenkirchener	209.70	210.70
Bochumer	271.10	271.10
Laurahütte	276.—	275.—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	97.50	
3%	87.80	
Pruss. Console 3 1/2%	97.50	
3%	87.00	

Tendenz: schwächer.

Bank-Diskont.

Amsterdam 3 1/2%, Berlin 5 1/2%, Lombard 6 1/2%, Brüssel 4.
London 4%, Paris 5 1/2%, Petersburg 6%, Warschau 5 1/2%, Wien 4 1/2%.
Italien, Plätze 5%, Schweiz 5%, Skandinav. Pl. 5 1/2%, Kopen-
hagen 6%, Madrid 4%, Lissabon 4%.

Ausgabebestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Für Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser haben wir in der Stadt Wiesbaden Filial-Expeditionen
eingerrichtet, in welchen der „Wiesbadener General-Anzeiger“ täglich Nachmittags von 5 Uhr ab in Empfang
genommen werden kann. Der

monatliche Abonnementspreis beträgt nur 40 Pfennig.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tag gratis verabreicht. Die

Filial-Expeditionen

bestehen sich:

Abelheidstraße — Ede Moritzstr. bei J. K. Müller,
Colonialwaaren-Handlung.
Abelheidstraße — Ede Kirchstraße bei A. Schäfer,
Colonialwaaren-Handlung.
Abelheidstraße — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonial-
waaren-Handlung.
Abelheidstraße 55 — bei Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Abelheidstraße — Ede Nicolastr. bei Georg Müller,
Colonialwaaren-Handlung.
Abelheidstraße — Ede Dranienstr. bei P. A. Krauß,
Colonialwaaren-Handlung.
Vertramsstr. — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bausch
Colonialwaaren-Handlung.
Bismarck-Ring 31 — bei Niederhäuser, Colonial-
waaren-Handlung.
Bismarck-Ring — Ede Moritzstr. bei E. Loos,
Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße — Ede Helmstraße bei J. Huber,
Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße — Ede Walramstraße bei Schmidt,
Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße 10 — bei Hart, Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße 10 — bei W. Maas, Colonialwaaren-Handlung.
Dohheimstraße 30 — bei W. Maas, Colonialwaaren-Handlung.
Emmerstraße 40 — bei W. Maas, Colonialwaaren-Handlung.
Feldstraße 28 — bei H. u. C. Colonialwaaren-Handlung.
Feldstraße 19 — bei H. u. C. Colonialwaaren-Handlung.
Frankenstraße 22 — bei K. Krieger, Colonialwaaren-Handlung.
Friedrichstraße — Ede Schwalbacherstr. bei J. Hren,
Colonialwaaren-Handlung.
Geibergstraße 6 — bei W. Bernhardt, Colonial-
waaren-Handlung.
Goldgasse — Ede Wegergasse bei Ph. Sattig,
Colonialwaaren-Handlung.
Hartingstraße — bei Wwe. Spriessbach, Colonial-
waaren-Handlung.
Helenstraße 16 — bei J. Ph. Köhler Wwe.,
Colonialwaaren-Handlung.
Helmstraße — Ede Helmstraße bei J. Jäger Ww.,
Colonialwaaren-Handlung.
Helmstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber,
Colonialwaaren-Handlung.
Hermannstraße 16 — bei Ph. Wint, Colonialwaaren-Handlung.
Hermannstraße — Ede Helmstraße bei J. Jäger Ww.,
Colonialwaaren-Handlung.
Hirschstraße 22 — bei Aug. Müller Schreibm., Hbgl.
Hirschstraße — Ede Abelheidstraße bei A. Schäfer,
Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Kirchstr. bei J. Spig, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße 46 — bei J. H. H. Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Bleichstraße bei Gehr. Dorn,
Colonialwaaren-Handlung.
Karlsruhe 41 — bei G. G. Colonialwaaren-Handlung.
Karlsruhe — Ede Kirchstraße bei H. Bund, Colonial-
waaren-Handlung.
Karlsruhe — Ede Jahnstraße bei J. Spig, Colonial-
waaren-Handlung.
Lahnstraße 1a — bei G. Renzel, Colonialwaaren-Handlung.
Lahnstraße — Ede Bleichstraße bei Louis Köhler,
Colonialwaaren-Handlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonial-
waaren-Handlung.
Luisenplatz — Ede Abelheidstraße bei G. H. Ad.
Wegergasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig,
Colonialwaaren-Handlung.
Moritzstraße 12 — bei J. H. Colonialwaaren-Handlung.

Moritzstraße 21 — bei G. Wahl, Colonialwaaren-Handlung.
Moritzstraße 50 — bei Schäfer, Colonialwaaren-Handlung.
Moritzstraße — Ede Abelheidstraße bei J. K. Müller,
Colonialwaaren-Handlung.
Nerostraße 14 — bei J. Ottmüller, Colonialwaaren-Handlung.
Nerostraße — Ede Abelheidstraße bei G. H. Ad.
Nerostraße — Ede Curdstraße bei Ph. Kießer Ww.,
Schreibwaaren-Handlung.
Nicolastraße — Ede Abelheidstraße bei G. Müller,
Colonialwaaren-Handlung.
Oranienstraße — Ede Abelheidstraße bei Ph. A. Krauß,
Colonialwaaren-Handlung.
Querkstraße — Ede Nerostraße bei Ph. Kießer Ww.,
Schreibwaaren-Handlung.
Rheinstraße — Ede Luisenplatz bei G. H. Ad.
Rheinstraße — Ede Kirchstraße bei H. Bund, Colonial-
waaren-Handlung.
Röderstraße 7 — bei J. H. H. Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Nerostraße bei G. H. Ad.
Röderstraße — Ede Bleichstraße bei Ph. Kießer Ww.,
Colonialwaaren-Handlung.
Roonstraße — Ede Abelheidstraße bei Schlotthauer,
Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße 36 — bei G. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Abelheidstraße bei Wwe. Roth,
Colonialwaaren-Handlung.
Saalgasse — Ede Wegergasse bei W. G. G. Drog.
Schachtstraße — Ede Roonstraße bei W. G. Roth,
Colonialwaaren-Handlung.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwaaren-Handlung.
Schachtstraße 30 — bei Ph. Penzmann Ww.,
Colonialwaaren-Handlung.
Schwarzenstraße — bei H. H. Colonialwaaren-Handlung.
Schwalbacherstraße — Ede Friedrichstr. bei J. Frey,
Colonialwaaren-Handlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Ph. H. Colonialwaaren-Handlung.
Sedanplatz 3 — bei J. Ph. H. Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse 29 — bei W. H. Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse — Ede Abelheidstraße bei Ph. Kießer Ww.,
Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse — Ede Bleichstraße bei Louis Köhler,
Colonialwaaren-Handlung.
Walramstraße 21 — bei G. H. Colonialwaaren-Handlung.
Walramstraße — Ede Bleichstraße bei Schmidt,
Colonialwaaren-Handlung.
Webergasse — Ede Saalgasse bei W. G. G. Drog.
Webergasse 2 — bei Peter K. Colonialwaaren-Handlung.
Webergasse — Ede Helmstraße bei K. Krieger,
Colonialwaaren-Handlung.
Westendstraße — Ede Roonstraße bei Schlotthauer,
Colonialwaaren-Handlung.
Wöhrstraße — Ede Jahnstraße bei Gehr. Dorn,
Colonialwaaren-Handlung.
Wöhrstraße — Ede Bismarck-Ring bei E. Loos,
Colonialwaaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ede Vertramsstr. bei J. P. Bausch,
Colonialwaaren-Handlung.

Filiale in Diebrich:

bei Chr. H. u. C. Elisabethenstraße 5.

Nur noch 7 1/2 Mark und nicht das Doppelte



Es ist eine hochstehende, große, schön gearbeitete Gitarre, die in der Welt noch nicht zu finden ist. Sie ist aus dem besten Holz gearbeitet und hat eine sehr schöne Klangfarbe. Sie ist nur noch 7 1/2 Mark und nicht das Doppelte. Sie ist in der Welt noch nicht zu finden. Sie ist aus dem besten Holz gearbeitet und hat eine sehr schöne Klangfarbe. Sie ist nur noch 7 1/2 Mark und nicht das Doppelte.

Großer Butter- u. Käseabschlag.
la. Pfälzer Landbutter per Pfd. 95 Pfg.,
Hofgut-Tafelbutter per Pfd. 1.00,
Feinste Süßrahm-Tafelbutter per Pfd. 1.18,
bei Abnahme von 5 Pfd. 1.15.
la. Limburger Mag. Käse per Pfd. in Stein 25 Pfg.
Wiesb. Consumhalle,
Jahnstr. 2. — Moritzstr. 16.

TRAUER-DRUCKSACHEN
in
Brief- und Kartenform
fertigt schnell und billig an
Druckerei des
„Wiesbadener General-Anzeigers“
Emil Bommert.
Bezirks-Telephon 188.



Im Wiesbadener General-Anzeiger finden
weiteste Verbreitung.

Allgem. Carneval Wiesbadens 1900.

Rosenmontag, den 26. Februar cr.

Rosenmontagszug

mit Blumenkorso

durch die Stadt, alsdann in den närrisch decorierten und feenhaft beleuchteten **Walhallaräumen**

Allgemeine Maskenredoute
und Preisvertheilung an die schönsten Wagengruppen.

Abends 9 Uhr in der **Walhalla**

Großer Prinzen-Maskenball.

Eintrittspreise: zur Redoute 50 Pf., zum Prinzenball 2 Mk. (Vorverkauf). (Toilettevorschrift: Ball-Anzug oder Maske.)

Der geschäftsführende Ausschuss des Allgemeinen Carneval Wiesbadens 1900.

Kappenfahrt.

Fastnacht-Dienstag.

Alle diejenigen Carnevalgesellschaften, Vereine, Corporationen und einzelne Teilnehmer, welche sich der

Kappenfahrt

Mittags 3 Uhr

anschließen wollen, wollen sich bis Freitag Mittag 1 Uhr schriftlich im offiziellen Bureau

Deutscher Hof

täglich von 11—1 und 5—7 Uhr melden, indem erst dann bestimmt werden kann, ob eine Kappenfahrt stattfindet, oder nicht.

8779

Die Zugkommission
f. d. allgemeinen Carneval 1900.

Rosenmontagszug.

Alle Besitzer von

Esel-Fuhrwerken,

welche sich an dem Rosenmontagszug beteiligen wollen, werden um baldigst. Anmeldung im offiziellen Bureau im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2 (Erd. 1. Stock) höflich ersucht. Das Bureau ist geöffnet Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

Die Zugkommission.

Zither-Verein Wiesbaden. Grosser Maskenball



am Fastnacht-Montag, den
26. Febr., Abends 8 Uhr
in der **Männerturnhalle**
Platterstraße 16

mit Preisvertheilung

(9 werthvolle Preise)

5 Damen-, 4 Herren-Preise.

Karten für Masken à 1 Mk. sind
zu haben bei den Herren Engelmann,
Fig.-Handlung Bahnhofstr. 4, Josef,
Fig.-Handlung Wellstr. 12, Carl Zau-
bach, Fig.-Handlung Schwabacherstr. 1,
Kaufmann Christ, Diehl, Grabenstr. 9.

Ferd. Jange, Schreibmaterialien-Handlung Marktstr. 11, Richard
Weidemann, Musikalien-Handlung Große Burgstraße 17.

Der Vorstand.

NB. Nichtmasken Eintritt gegen Lösung eines närrischen Abzeichens.

Restaurant Herzog von Nassau

Bismarck-Ring.

Empfehle Mittagstisch 0.60 und 1.— Mk., ausserdem
bringe meine neuangelegten

möblirten Zimmer

mit und ohne Pension in empfehlender Erinnerung.

1916

Achtungsvoll M. Henz.

Rosenmontagszug.

Zum Aufbau der von der Zugkommission entworfenen

9 Gruppenwagen

werden sofort gesucht:

**Malergehilfen, Zimmerleute, Schreiner,
Tapezierer u. Dekorateur.**

Zu melden sofort von 5—7 Uhr Abends und 11—1 Uhr
Vormittags im Bureau

Deutscher Hof,
Goldgasse 2, 1. Etage.

Die Zugkommission.

A. Neumann, Friseur,

8 Mauritiusstr. 8.

Berrücken-Verleih-Anstalt.

Größte Auswahl in Perrücken. Bekleidungen erbitte frühzeitig.
Anfertigung feinsten Haararbeiten
zu den billigsten Preisen.

Damenfrisiren im Abonnement billigt.

Donnerstag Abend:

Metzelsuppe.

Fritz Dienstbach.

Schulgasse Nr. 4.

Mark 6.20

Frische schwere Sorte ung. Eier Mk. 6.20 in Originalkästen
billiger empfohlen.

Lorenz Welkner,

Fernsprech Nr. 781. Häfnergasse 17.

2871 **Prima ausgel. Schmalz**

von nur selbst geschlachteten Schweinen

1 Pfd. Mk. 0.60. 5 Pfd. Mk. 2.75. 10 Pfd. Mk. 5.00.

Wilhelm Harth, Marktstraße 11.

30 Pf. Cablian, im Querschnitt, 40 u. 45 Pf.

8 Pf. Hoch-Bückinge, Stück 10 Pf.

114/229 **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

40% ersparen Sie,

wenn Sie Ihre Cigarren direkt

kaufen, ich offerire Ihnen als

vorzögl. feine Cigarre Gold-

käfer mittelkräftig u. pilant,

1000 St. 38 Mk., 300 St.

zur Probe g. Nachn. 11.75 Mk.

Anton Meyer, 2829

Cigarrenfabrik, Freiberg i. S.

Feinste 231/42

Frühstücksstae

garantirt vollstet,

hochfein im Geschmack,

der Stück 10 Pfennig

empfehle u. versendet in

Postcolli von 40—50 Stück

franco geg. Nachnahme die

Dampfmolkerei

Sindringen,

Station Dohring.

Herren-Maschen-Anzug bill.

zu verkaufen.

Kleiderstraße 54, 1. St.

Zur Instandhaltung v. Maschinen

mit elektrischem Betrieb wird für

wöchentlich einmal eine

fachkundige Person

gesucht.

2968

Näh. im General-Anzeiger-Verlag.

Wer leiht einem J. freibornen

Geschäftsmann

200 Mark

g. u. Zins. Rückgabe u. Uebereinf.

Off. u. M. H. 72 a. d. Typed.

d. Bl. erbeten.

2885

Brav. jung. Mädchen u. Kindern

gel. Tagelohn.

2886

Monatfrau.

Eine Monatfrau gesucht.

Neugasse 16, Korbwaren.

Ein reini. aut. junger Mann erh.

Wohnung. Näh. Schwabacher-

straße 25, Ritzebau links 3 St.

hoch.

2882

Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Ernährung sind

Lösl. Frühstück's Suppen

Gemüse- und Kraftsuppen

Bouillon-Kapseln

Suppen-Würze

330/119

Poudre.

Der Poudre gehört zu den allerbedenklichsten Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäß zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wismuthweiß enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unlöslich sind und in Folge dessen nachtheilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor Allem durch absolute **Unschädlichkeit** aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmeigen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, dass dieselbe ihre Anwendung nicht verräth:

Ich empfehle:

Poudre de Riz

von ersten Bühnenkünstlern begutachtet, weiss, rosa und gelblich, Dose 0.60 u. 1.00 Mk.

Unschädlicher Fettpuder

besonders gut haftend in Blechdosen, weiss, rosa und gelblich, à 0.75 Mk., 3 Dosen 2.00 Mk.

Poudre Veloutine

sehr fein gearbeitet, daher unsichtbar und ausserordentlich beliebt, weiss, rosa und gelblich, Dose 1.60 u. 1.75 Mk.

Poudre Royale

mit Veilchen- oder Heliotrop-Geruch, weiss, rosa und gelblich, Dose 2.00 Mk.

Poudre „Vera-Violetta“

mit wunderbarem Veilchenduft, unübertroffen, gut haftend, dennoch nicht sichtbar, weiss, rosa und gelblich, Dose 2.50 Mk.

Haar-Puder

in verschiedenen Farben, Dose 0.50 Mk.

Brillant-, Gold-, Silber-Puder

für das Haar a Schachtel 0.20 u. 0.50 Mk.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner
amerikan., deutscher, englischer und franz. Specialitäten,
sowie sämtlicher Toilette-Artikel. 2842

(Park-Hotel)

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30.

Frankfurt a. M. Kaiserstr. 1.

Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme.

Ausführliche Preislisten auf Wunsch gratis u. franco.

Das beste Imprägnierungsmittel

für Fußböden aller Art, ist das Fußbodenöl genannt **Staubfeind Sternolit**

Staubfeind Sternolit

schützt Diehlen- u. Parquetfußböden

vor dem Zusammenrocknen und Reissen,

vernichtet den Staub,

ersetzt den Schrubber,

erhält Waaren und Gesundheit,

erspart Arbeit, Zeit u. Geld!!!

Probeflaschen, enthaltend 1 Liter, geben die Unterzeichneten zum Preise von Mk. 2.— (eigl. Probeflasche, welche zurückgenommen wird) gerne ab.

Bei Abnahme von 5 Litern pro Liter 50 Pf. billiger.

Ausführliche Prospekte gratis und franco.

Erste Referenzen auch von kaiserlichen Behörden.

Verkaufs-Niederlage für

Wiesbaden, Chr. Hebinger, Seerobenstr. 9.

Pöschel, N. Kinkel, Cigarren-Fabriklager.

Pensionat u. Haushaltungsschule

St. Maria

der Englischen Fräulein.

Bad Homburg v. d. Höhe, Dreikaiserhof.

Gründliche Ausbildung in der deutschen,

französischen und englischen Sprache,

Handarbeiten, Zeichnen, Malen, Musik.

Anleitung zur Führung eines einfachen und feineren

Haushaltes, nebst Unterricht in den dazu gehörigen

Fachwissenschaften. Freie, gesunde Lage des Hauses

in nächster Nähe des Waldes und der Kuranlagen. Der

Eintritt kann jederzeit stattfinden. Prospekt und nähere

Auskunft durch

Die Oberin.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,

Telephon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung! Billigste Preise

Alte Wagen in Tausch!

2886

denn sie ermöglichen Jeder

mann eine gesunde, gute und

und dabei sparsame Küche

Stets grosse Auswahl bei:

Fr. Rempel, Neugasse 7.

MAGGI

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 44.

Donnerstag den 22. Februar 1900.

XV. Jahrgang.

Beilage.

Freitag den 23. Februar 1900.

Dämonische Mächte.

Roman von Germinie Frankenstein.

Dieses Gitter stand zufällig offen, als die Reitgesellschaft heran kam.

Jemand war aus oder eingegangen und hatte vergessen, das Gitter zu schließen. Die kleine Gesellschaft ritt an dem Gitter langsam vorüber.

Sie sahen durch die Oeffnung einen kleinen Rasenplatz, auf welchem eine Kuh und ein Pferd grasen, einen kleinen Garten und ein hübsches, von hohen Bäumen beschattetes und von Weinlaub umranktes Landhaus.

„Ein reizendes, kleines Bauernhaus“, sagte Frau Meinfeld ganz sentimental. „Ich möchte wissen, warum die Leute so viel über die Armuth klagen? Kann es etwas Reizenderes geben, als ein solch niedliches, weinlaubumranktes Heim? Hier lebt wahrscheinlich irgend ein Bauer, glücklich wie ein König. Wir sind noch sehr weit von der Abtei entfernt, und ich bin durstig; gehen wir hinein und lassen wir uns ein Glas Milch geben. Was meinen Sie, Fräulein von Solm? Schlagen Sie es mir nicht ab, ich bitte Sie. Ich möchte gerne meine Kenntniss des Bauernlebens wieder auffrischen, und ich bin überzeugt, daß Sie mir die Gelegenheit dazu nicht verpassen werden.“

„Über den Leuten im Hause fallen wir vielleicht lästig“, sagte Dita zweifelnd.

„Nun, das können sie ja sagen“, sagte Frau Meinfeld. „Sie werden mich nicht allein hineingehen lassen.“

Sie ritt bis dicht an die Stufen heran und schlang sich dann leicht aus dem Sattel. Die Reitknechte kamen näher. Fräulein von Lindau und Frau Meinfeld stiegen ab, und endlich stieg auch Dita ab, obwohl sie von einer seltsamen Unruhe erfüllt war und gerne zurückgeblieben wäre, wenn sie gekonnt hätte.

Die Reitknechte nahmen die Pferde, und Frau Meinfeld ging ganz led über die Stufen und durch das Gitter voran, während die Anderen folgten. Haus und Garten verloren nichts bei genauerer Betrachtung; beide waren ungemein nett. Ein Mann führte in einem Karren Steine durch den Garten zur Mauer, wo einige Läden angebracht werden mußten.

Er schaute auf, als die Fremden eintraten, und ging ihnen entgegen, um sie zu empfangen.

Er war ein ällicher Mann mit ehrlichem, frischem Gesicht. Als Antwort auf Frau Meinfelds Frage sagte er höflich:

„Ich glaube, Madame, Sie können Milch und was sie sonst noch wünschen, im Hause bekommen. Ich und mein altes Weib, wir haben das Haus kürzlich an eine junge Wittwe vermietet und sind hier geblieben, um die Hausarbeit zu verrichten. Sie müssen also gefälligst mit der neuen Herrin sprechen, Madame.“

Er verneigte sich und kehrte an seine Arbeit zurück. Die kleine Gesellschaft begab sich ins Haus.

Eine alte Frau kam ihnen an der Thür entgegen und hörte ihr Erstaunen.

„Ich will mit der Frau sprechen“, war die Erwiderung des alten Weibes.

„Nehmen Sie hier gefälligst Platz; ich werde die Milch gleich bringen.“

Die Gesellschaft trat in ein hübsches, kleines Zimmer und nahm auf den Holzstühlen Platz. Frau Meinfeld betrachtete die Bewinde von Vasen, mit welchen der kleine Spiegel umrahmt war; Herr von Fernwald besah einige Silhouetten an der Wand mit vieler Aufmerksamkeit; Clara von Lindau schaute aus dem Fenster, und Dita wurde von einer ihr unerklärlichen Aufregung erfüllt.

Die alte Frau ging ins Nebenzimmer, und sie hörten, wie sie drinnen jemandem den Wunsch der Fremden mittheilte. Eine Stimme erwiderte freundlich, daß ihnen sämtliche Vorwände zu Gebote ständen.

Bei dem Klange der zweiten Stimme erschrak und erbleichte Dita.

Es war die Stimme von Marie Dedert, der Pflegerin ihres Sohnes! Dita verstand nun blitzschnell, daß dies das Heim war, welches Baronin Falkner durch ihren Advokaten für ihr Kind und seine Pflegerin hatte mieten lassen.

Im selben Augenblicke hörte man ein Kind laut schreien. Dieser Schrei drang Dita wie ein Messer ins Herz.

Sie wartete einen Augenblick, um ihre Aufregung zu beschwichtigen, aber es gelang ihr nicht.

Es war ja ihr Kind, welches schrie, ihr nicht anerkannter Sohn, ihr kleines, verlasseness Kind, das offenbar Schmerzen hatte. Ohne ein Wort zu sagen, öffnete sie die Thür und ging ins Nebenzimmer.

Fünftzehntes Kapitel.

Mutter und Sohn.

Es war ein ähnliches, kleines Zimmer, in welches Dita eingetreten war, mit lauem Holzboden, weißgetünchten Wänden und wohlgeputzten Möbeln, aber es herrschte die strengste Ordnung und Sauberkeit daselbst. Ein kleiner Dientbote aus Nothgedulst stand an einer Seite des Zimmers, und dieser enthielt ein Bett, eines jungen Prinzen würdig, aus dem feinsten weißen Leinen, mit schneeweißen, weichen Wolldecken.

Neben der Wiege in einem großen Lehnstuhl saß Marie Dedert mit ihrem Pflegling in den Armen.

Dita blieb neben der Thür stehen und warf einen hastigen Blick umher.

Nach der Pracht und dem Luxus der Abtei kam ihr dieses Zimmer unerträglich armuthig vor. Der Erbe Mar von Treuenwerth wohnte wie ein Bauer. Der künftige Besitzer der reichen Ländereien, an denen sie am Morgen vorbeigekommen war — der künftige Baron Arthur von Treuenwerth — ward hier verborgen und geheim gehalten, als wäre er zu einem Vermögensverlust der Schmach geboren, während das große Schloß unbewohnt war.

Ihr Gesicht erglänzte, ihr Busen wogte vor Entrüstung. Ungestüm trat sie auf Marie Dedert zu und sich hinabneigend, nahm sie das schreiende Kind und drückte es an ihre Brust.

„Fräulein Dita, Sie hier!“ rief die Pflegerin überrascht aus.

„Stille!“ sagte Dita mit einem Blick über ihre Achsel nach dem Zimmer, welches sie soeben verlassen hatte.

„Nicht so laut; sie könnten es hören. Ist er krank, Marie; ist mein Kind krank?“

„Alle Kinder schreien so“, antwortete Marie Dedert ruhig. „Es ist sehr peinlich, es anzuhören; aber er ist nicht krank. Gott segne ihn! Was er für Lungen hat! Ei, ich glaube, er kennt Sie, Fräulein Dita. Er hört zu schreien auf, der kleine Engel!“

Dita drückte das Kind fester an sich und murmelte zärtliche Worte, während sie es leidenschaftlich küßte.

„Oh mein Kind, mein süßes, theures, geliebtes Kind!“ flüsterte sie. „Ich glaube, er schrie nach mir, Marie. Ist es nicht entsetzlich, daß ich ihn nicht bei mir haben kann, den lieben Kleinen?“

„Ist Baronin Falkner mit Ihnen, Fräulein Dita?“ fragte Marie Dedert. „Ah, ich sehe, Sie sind geritten. Wie kamen Sie hierher?“

„Ich war mit einer Gesellschaft aus der Abtei bei der schwarzen Schlucht“, sagte Dita, mit dem Kinde in ihren Armen auf und abgehend. „Wir posirten den Hohlweg, als Ihr offenes Gitter einer Dame aus unserer Gesellschaft in die Augen fiel und sie darauf bestand, einzutreten. Ich hatte keine Ahnung davon, Sie hier zu finden; ich wollte nicht einmal, wo Sie wären. Baronin Falkner versprach mir, mich morgen zu meinem Anaben zu bringen, aber ich entdeckte Sie hier ganz zufällig. Ich glaube, Sie wohnen allein?“

„Ich erwartete, allein zu wohnen, Fräulein Dita; aber diese Leute haben das Haus schon seit Jahren bewohnt und wollten es nicht gerne verlassen, obwohl sie es angeklagt hatten zum Vermietten. Ich habe es monatelang gemietet und bin jetzt Herrin des Hauses. Der alte Mann bestellt den Garten und bringt seine meiste Zeit dort zu. Es ist ein etwas seltsames Nebeneinkommen, aber sie werden Alles für mich oder für den kleinen Arthur thun.“

„Halten Sie ihn für Ihren Sohn?“ fragte Dita eifersüchtig.

„Ich glaube es; aber sie sind erstaunt über seine Wäse. Ich sagte ihnen, daß ich sie von einer reichen, gütigen Dame bekommen habe, die sie nicht mehr benötigte“, sagte Marie.

Dedert. „Aber der Knabe sieht mir garnicht ähnlich. Wenn der Advokat nicht für mich gut gefanden wäre, ich meine, sie würden glauben, ich hätte das Kind geklaut.“

Dita schaute ihren kleinen Sohn, der jetzt ganz ruhig und zufrieden war, mit sehnsüchtiger Zärtlichkeit an.

Es war keine Ähnlichkeit mit der einfachen Marie Dedert in dem wohlgeformten, kleinen Kopf, dem feinen, rosenblonden, geschnittenen, den blonden, seidenweichen Haaren, den großen blauen Augen, dem kleinen, vollen Mund; aber die Ähnlichkeit mit Baron Mar von Treuenwerth war ihm in allen Zügen ausgeprägt.

Es kam der jungen Mutter vor, als müßte man blind sein, um dieses Kind für Marie Dederts Sohn zu halten.

„Sehen Sie, wie glücklich er jetzt ist“, sagte Dita sanft. „Ich muß zurückgehen; und doch, wie kann ich ihn so schnell verlassen? Es war ein glücklicher Zufall, der mich hierher brachte. Ich werde morgen mit Baronin Falkner wiederkommen; sie sehnt sich ebenso sehr das Kind zu sehen, wie ich.“

Dita hielt das Kind noch immer in ihren Armen, als die Thür aufging und Frau Meinfeld auf der Schwelle erschien. Die Blide der Wittve verriethen ebenso viel Erstaunen wie Zweifel.

Sie starrte Dita an, als hätte sie diese eine Schlange lebend gesehen. Dann rief sie ein höhnisches Lachen hervor und rief:

„Sehen Sie doch, Herr von Fernwald und Fräulein von Lindau, sollte Fräulein von Solm nicht mit diesem Bauernkind in den Armen photographirt werden? Sieht sie nicht reizend aus? Ich hatte keine Ahnung, Fräulein von Solm, daß sie eine solche Kinderfreundin wären?“

Herr von Fernwald erschien neben Frau Meinfeld.

Dita, roth bis an die Augen, aber ruhig und gefaßt, leute ihr Kind wieder in Frau Dederts Arme und sagte kalt:

„Ich habe Kinder sehr gerne, Frau Meinfeld. Sie hatten noch nicht Zeit, alle meine Neigungen kennen zu lernen. Ich bin bereit, zu gehen, wenn Sie wollen.“

„Aber ich muß dieses kleine Geschöpf erst sehen, das Sie so bezaubert hat, Fräulein von Solm“, rief Frau Meinfeld in ihrer affektirten Weise aus. „Ich schwärme für Kinder. Wie reizend der Kleine ist! Sein Schreien zog Sie so an, Fräulein, nicht wahr? Welch ein gefühlvolles Wesen Sie sein müssen!“

Sie näherte sich dem Kinde und wollte es auf den Arm nehmen, aber es hatte Angst vor ihr und fing heftig zu schreien an.

Die Wittve bemerkte die Heftigkeit und Eleganz seiner Wäse im Gegensatz zu der Unähnlichkeit des Zimmers.

So arme Bauernkinder, wie diese, pflegen ihre Kinder nicht in die feinste Leinwand, mit Spitzen und Stidereien verziert, zu kleiden.

Aber Frau Meinfeld erinnerte sich, daß die alte Bäuerin von der Frau gesprochen hatte.

Das mußte also die Frau sein.

Sie heftete ihre Blicke auf Marie Dedert und schaute sie scharf an.

Im nächsten Augenblick schien die Wittve sie erkannt zu haben.

„Ei, das ist ja Marie Wittner, die früher in der Abtei war!“ rief sie aus. „Erinnern Sie sich meiner nicht, Marie?“

„Ja, Frau Meinfeld“, antwortete Marie zögernd.

„Und Sie sind verheiratet und wohnen hier?“ fragte Frau Meinfeld, sich neugierig umschauend.

Der kalte Schweiß trat der armen Marie auf die Stirne. „Ich bin verheiratet, aber mein Mann ist in Amerika“, antwortete sie. „Ich bin wegen meines armen, kranken Kindes nach Deutschland gekommen und werde eine Zeit lang hier wohnen, bis meine Mutter eine Unterkunft näher zur Abtei findet. Stille, mein Vännechen! Mein kleiner Liebling. Ruhig, ruhig, mein Schätzchen! Ich bitte, mich zu entschuldigen, Frau Meinfeld, ich fürchte, mein armes Kind ist etwas müde. Sei gut, sei gut, mein Herzchen! Ich muß ihn gleich etwas Thee machen.“

Und Marie Dedert zog sich trotz Frau Meinfelds brennender und unbefriedigter Neugierde in ein drittes Zimmer zurück und schloß die Thür hinter sich.

(Fortsetzung folgt.)

Frau Dr. Eisner Wwe.,

Dentiste,

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.

Wilhelmstrasse 14. Mässige Preise.

Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

A. Leicher, Adelsheidstrasse 46.

Für Hotels u. Wiederverkäufer

Grosse Parthe Brüsselteppiche,

sowie Linoleumreste in allen

Größen 2786

aussergewöhnlich vorthellhaft

Ludwig Ganz,

Mainz,

Ludwigstrasse,

vis à vis dem Gouvernement.

Durch gerichtliche Beweisaufnahme

und rechtskräftiges Urtheil sind die heilkräftigen Eigenschaften des echten **Rheinhild u. Trauben-Druck-Pommes** bei jedem, selbst veralteten **Dukten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarth), Hals-, Brust- und Lungenleiden**, ferner bei **Reuch- und Stichen** der Kinder unumwiderlich festgesetzt und haben wir dieser Thatsache nur noch hinzuzufügen, daß dieses Trauben-Präparat als das reinste, edelste, zugleich köstlichste, wirksamste und daher auch billigste, niemals schädlich wirkende

Haus- Genuß- u. Kraftmittel seit 34 Jahren viel Millionenfach erprobt und durch massenhafte Anerkennungen und Dankfugungen selbst aus höchsten Kreisen ausgezeichnet ist. **Kindern schon nach erstem Gebrauche**. Kein Leidender versäume die Anwendung. 6 Flasche 1, 1 1/2 u. 3 Mark erhältlich in vielen Apotheken und Droguenhandlungen. **Haupt-Depot bei Carl Merz, Delit.-Fab., Wilhelmstr. 18**, ferner bei **Louis Schild, Droguen-Handl., Langgasse, Apotheker Otto Ellis, Droguen-Handl., „Sanitas“, Mainzerstr. 3**; in **Biedrich bei Ludwig Ritz und G. Steinbauer**; in **Bierstadt bei Emil Riefer, Droguen-Handlung**; in **Wiesbaden bei W. Rieder (Phil. Maus Nachf.)**; in **Langenschwalbach bei Aug. Beyer**; in **Sonnenberg in der Apotheke**.

Wittagstisch, gut bürgerlich, von 60 Pf. und höher, auch außer dem Hause. Abonnenten Ermäßigung, empfiehlt **M. Sprenger, Frankenstr. 3** 2800

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene

4 Wilhelmstrasse 4, III.

Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.

Prospecte gratis und franco durch den Director

1892(98) **G. Wiegand**

Für Eltern schulpflichtiger Lernanfänger in der Nordstadt.

Als erfahrener Lehrer, zuletzt 18 Jahre I. Lehrer der Elementarschulen an einem Realgymnasium, mit vorzüglichen amtlichen Zeugnissen, erbreite ich mich, im nördlichen Theile der Stadt wohnende 6 und 7 jährige Kinder auf den Besuch einer höheren Lehranstalt vorzubereiten. Beste Empfehlungen der hiesigen Schulinspektion und anderer hiesigen Fach-Autoritäten stehen mir zur Seite und verspreche ich gewissenhafte, fleißige und Körperpflege der Kinder. Baldige Anfragen erbitte unter **W. B. 56** an die Exped. d. Bl.

Restaurant z. Herzog v. Nassau, Bismarck-Ring.

Empfehle **Mittagstisch zu 0.60 und 1.— Mark**, ausserdem bringe meine neuangelegten **möblirten Zimmer** mit und ohne Pension in empfehl. Erinnerung. Achtungsvoll **1918**

Franz Hild,

Polster-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft,

30 Adelsheidstr. Wiesbaden Adelsheidstr. 30.

Empfiehlt sich im Anarbeiten und Reparieren aller Arten Polstermöbel und Betten, wie auch in

Neuanfertigung

derselben unter Garantie für gute dauerhafte und geschmackvolle Arbeit.

Zimmerdekorationen in höchster, phantasievolster Vollendung. — Bei vorfindenden Umzügen, Einrichtung von Wohnungen nach billigstem Tarif.

Tapezieren einzelner Zimmer und ganzer Neubauten. 1900

Reberziehen aller Arten Gildards.

Begen von Linoleum, Parketta dauerhaft und billigst nach bestmöglicher Methode. Beste Referenzen. Billigste Preise. Mehrjährige Garantie

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern
Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken
Ankündigungen werden kostenfrei erteilt.

Flaschenbier-Geschäft mit Haus u. Inventar, Bierver-
brauch 2500 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Soda-
wasser, für 36000 Mark zu verkaufen. Mietheinnahme
vom Haus 1700 Mk. Auskunft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, mit 1500 Mk.
Hebereschuß unter der Fage für 96000 Mark zu
verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Gasthaus mit Tonglöl, Kegelbahn, großem Garten mit
600 Sitzplätzen, 500 Hektoliter Bierverbrauch für
48000 Mark bei 5-6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft**, Zimmermannstr. 9, I.

Haus mit Kellerei u. Konditorie in Vieh-
hof auf sofort mit Inventar zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft**, Zimmermannstr. 9, I.

Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werk-
statt 2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Erd-
geschoss, 1900 Mark Hebereschuß für 96000 Mark zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft**, Zimmermannstr. 9, I.

Garten 2 Morgen groß, mit nur feinen Obstbäumen und
Wasser, in kurzer Zeit lauter Bauplätze, für die Tage
zu verkaufen. Der Garten liegt im Pinner und wird
nur Sterbefälle verkauft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Mühle mit Kellerei, 3 u. 4 mal Brod pro Tag, in
der Nähe von Frankfurt, für 27000 Mk. bei 4000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Mehrere Stagenhäuser in der Adelsheimstraße mit
1800 Mk. Hebereschuß, mit Vorder- und Hinter-Garten
zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Häuser mit 4 und 5 Zimmer in der Etage, Balkon,
Bad, Lift, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
mit einem Hebereschuß von 2100 Mark, mit 15 bis
20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Ban-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten **Pension** in **Bad Schwalbach** mit
30 vermietbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von
8-10,000 Mk. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu ver-
kaufen d. **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Eine **Pension-Villa** in **Bad-Schwalbach** m. 20 Zimm-
ern, großer Garten, Größe des Anwesens 56 Hekt., ist wegen Sterbe-
fall des Besitzers mit Inventar für 76,000 Mk. zu verkaufen d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein **Gasthaus** Adelsheimstr. m. 3 mal 4-Zimmer-Wohn-
ung, auch als Geschäftshaus passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein **Haus** in der Nähe des im Bau begriffenen neuen
Bahnhofes m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte,
Zahnräderbesitzer u. s. w. passend zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues m. allem Comfort ausgestattetes **Haus** mit einem
Hebereschuß von 1500 Mk. u. ein neues rentab. **Haus** mit gr.
Beinhalten, f. d. Stadtteil, zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein sehr rentab. **Haus** Weststr., auch für Metzger sehr
passend, ist mit oder ohne Geschäft zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein kleines **Haus** mit 4 u. 5-Zimm.-Wohn. für 44,000 Mk.
und ein kleines rentab. **Haus** m. 2-Zimm.-Wohn. f. 43,000 Mk.
m. kleiner Anzahl., im w. d. Stadtteil zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues sehr schönes **Landhaus** in der Nähe d. Bahn-
hofes Dohheim ist mit oder ohne Terrain zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein **Geschäftshaus** in **Niederrad** für 15,000 Mk.
und ein **Villen-Bauplatz** v. 110 Hekt., dicht an der Straße
u. in der Nähe des Bahnhofes gelegen, m. Aussicht auf Rhein
u. Gebirge ist per Rente für 100 Mk. zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine größere Anzahl **Pension** u. **Geschäftshäuser**,
sowie rentable **Stagenhäuser** in den verschiedensten Stadt- u.
Landlagern zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Hotels, diverse, I. und II. Ranges,
Restaurants, für Wein und Bier,
Häuser mit gangbaren Wirtschaften,
Häuser mit Geschäften aller Branchen,
Fabrizien, sowie hierzu geeignete Grundstücke,
Landhäuser, große und kleinere, in allen Lagen,
Privat- und Renten-Häuser, in allen Lagen,
Villen, kleine und größere, sowie **Land-Grundstücke**
zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur

Carl Wagner, Hartlingstraße 5.
Hypotheken — **Kapitalien**
werden stets gesucht und auf beste Objekte placiert.
— Prompte und gewissenhafte Bedienung. —

NB. Anträge werden auch entgegen genommen bei Herrn
Carl Grünberg, im Laden, Goldgasse 21.

Patente Gebrauchs- Muster-Schutz
Waarenzeichen etc.
erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,
Goldgasse 2a.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz
nahe dem Turm, mit kleiner Anzahl.,
durch **W. Schüller**, Zahnstraße 36.

Hochfeine Villa Herenthal, schönem Garten, Centralheizung,
auch für zwei Familien geeignet,
durch **W. Schüller**, Zahnstraße 36.

Villa Gustav-Heinrichstraße, schönem Obst- und Biergarten,
15 Zimmer,
durch **W. Schüller**, Zahnstraße 36.

Rechtliches Haus Rheinstraße, Thorsfahrt, großer Werk-
statt, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung
10,000 Mk.,
durch **W. Schüller**, Zahnstraße 36.

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thorsfahrt, Werk-
statt, großer Hofraum, Preis 64,000 Mk., Anzahl. 6-8000 Mk.,
durch **W. Schüller**, Zahnstraße 36.

Hochfeine rentable Stagenhäuser, Adelsheimstr., Kaiser
Friedrich-Ring,
durch **W. Schüller**, Zahnstraße 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage,
auch wird ein Grundstück in Tausch genommen,
durch **W. Schüller**, Zahnstraße 36.

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet, billig feil,
durch **W. Schüller**, Zahnstraße 36.

Rechtliches Haus, oberer Stadtteil, mit sehr gut gebendem
Holz- und Kohlengeschäft zu 48,000 Mk., keine Anzahlung
durch **W. Schüller**, Zahnstraße 36.

Scharnhorststraße ist ein rentables Stagenhaus unter
Tage zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verk. **Villa** mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen
sch. Garten in **Niederrad** a. Rh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne **Villa** in **Bad Schwalbach** für
17,000 Mk. Röh. durch **J. Chr. Glücklich**, Wiesbaden.

Zu verkaufen eines der ersten renommiertesten u. feinsten
Kurhäuser mit Fremdenpension
Bad Schwalbach, mit sämtl. Mobilar u. Inv., dicht
am Kurhaus u. den Trinkbrunnen, Ueberrahme ca. sofort.
Röh. durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.
Verkauf. halber ist eine reizend am Walde (nächst Kapelle
u. Herbergh) belegene, massiv gebaute u. komfortabel
eingerichtete **Villa** sehr preiswerth zu verk.
schöner Garten sehr schön. Röh. durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.
Ein herrl. **Besitzthum** am Rhein, mit groß. Park u.
Weinberg, Wiesbaden, Adelsheim, schöner Aussicht, der
hältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen rent. **Haus** Scharnhorststr. f. 74,000 Mk.
Mietheinnahme 4200 Mk. R. d. **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße **Haus** mit Garten,
auch f. d. d. eingerichtet durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen Herrngartenstraße **Haus** mit Hof und
Garten für 68,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen **Villa** Mainzerstraße 2, als Herrschaftshaus
oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof **Villa** mit
Stall und Garten für 90,000 Mk. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen **Villa** mit Garten, Kapellenstraße, sehr
preiswerth durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen für 95,000 Mk. **Villa** vorderer Herenthal,
Pension oder Stagenwohnungen. Röh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen (billig) eines der schönsten Pensionen-
u. Fremdenlogierhäuser **Schwalbach** durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen sehr preisw. bestrenom. Hotel garni
mit Inventar und Mobilar in **Bad Ems** durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Herberghstraße **Villa** mit Garten, sowie
als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen in Et. Goar, dicht am Rhein, v. **Villa**
mit 1 1/2 R. Garten für 27,000 Mk. Röh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in **Bad Schwalbach** Villen für
Fremdenpensionen zu 17,000, 25,000, 28,000 Mk.
durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen Bauplätze schöne Aussicht u. Parkstraße
durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen prachtvolle rentable Stagenvilla
Sonnenbergstraße durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen Häuser mit Garten Bachmerstraße
(elektr. Bahnstation) durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen

Geschäftshäuser in der Lang-, Kirch- und Goldgasse u. s. w. durch
Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen **Hotels**, **Kafhäuser** mit eigenen Quellen und Wirt-
schaften durch **Stern's Immobilien-Agentur**, Goldgasse 6.

Hypotheken und **Kaufhäuser** vermittelt
Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen Villen mit allem Comfort der Neuzeit, in der Park-
Sonnenbergstr., **Frankfurter**, **Mainzer**, **Blumenstraße** u. s. w. durch
Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen **Stagenhäuser** in dem Kaiser-Friedrich-Ring, der Adels-
heim, **Scharnhorststraße**, **Friedrichstraße** u. s. w. durch
Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Mein **Bahn-Atelier** befindet sich von jetzt ab
Langgasse 28. Sprechstunden von 9-6 Uhr.
1889 **Paul Rehm**.

Männer-Asyl,

58. Dohheimerstraße 58,
empfiehlt sein gepaartes Kiefern-Anzündenholz
frei in's Haus à Ctr. 2 Mk., Buchenholz à Ctr. 1.50
Bestellungen nehmen entgegen:
Hausvater **Friedr. Müller**, Dohheimerstraße 58,
Frau **Fausel**, Wwe., M. Burgstraße 4. 886

Das Abdrehen der Kollektor

an **Dynamos** besorgt an Ort und Stelle unter Garantie
Fr. Wagner, Metallwerkerei,
1842 **Wiesbaden**, **Helmundstraße 52**.

Gefalzenes Schienfleisch, magere fettige Stücke, ohne Knochen,
per Pfund 80 Pf., empfiehlt als sehr wohlschmeckend und preiswerth
2082 **Jacob Ulrich**, Metzgerei, **Friedrichstraße 11**



Freund der Hausfrau
wird
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **Schwan** genannt, weil es alle
Vorzüge eines Waschmittels in sich vereinigt.
Es macht die Wäsche blendend weiß ohne
ihr irgendwie zu schaden. Überall käuflich.

Anfrage.

Welcher Herr ist gewillt, sich eine erhebliche Neben-
Einnahme durch offizielle oder diskrete Vermittlung von
Lebensversicherungen für eine **erfolgreiche** Ver-
sicherungsgesellschaft zu verschaffen? Jede Unterstützung
wird gewährt, ohne daß dadurch Einbuße am Gewinn ent-
steht. Gefällige Offerten erbeten unter **„Vita“** haupt-
postlagernd **Frankfurt a. M.**

Blinden-Anstalt

Walfmühlstr. 13
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, **Werkzeuge**, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Bürstbüschel, Anschläger, Kleider- und
Wischbürsten u. s. w., ferner: **Fahrmatten**, **Klopper**, Strohfleile u.
Drohre werden schnell und billig neugeflochten, **Korb-**
Reparaturen gleich und gut ausgeführt. 695
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, **Werkzeuge**, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Bürstbüschel, Anschläger, Kleider- und
Wischbürsten u. s. w., ferner: **Fahrmatten**, **Klopper**, Strohfleile u.
Drohre werden schnell und billig neugeflochten, **Korb-**
Reparaturen gleich und gut ausgeführt. 695
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.

Projektor **Villa-Bauplatz** 44 Ruthen à 500 Mk. u. g. Beding. ohne
Anzahlung zu verk. Gef. Offerten u. Z. 1925
an den „General-Anzeiger“. 1925

Visiten-
Karten

in einfacher wie
eleganter
Ausführung
liefert preiswürdig
die

**Druckerei des
Wiesbadener
General-Anzeiger**

Amtsblatt der
Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstrasse 6,
Telephon 199.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. H. Rauch.
Donnerstag, den 22. Februar 1900.
165. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 4. Male:

Novität. Das Varenfell. Novität.
Schwank in 3 Akten von Gustav Kadelburg.
Regie: Hans Mannuß.

Otto Bernide, Fabrikant	Hans Mannuß
Alfred Kahlbach	Max Wiest
Frantziska, seine Frau	Wusi Kollent
Conrad Bernide	Otto Kinschert
Betty, seine Frau	Käthe Geholz
Elis Bernide	Else Lillmann
Paul Bernide, Architekt	Edm. Widmann
Bedierle, Prokurist	Friedr. Schumann
Rathilde Stelzner	Sofie Schmitz
Hartmann	Georg Albert
Krämer	Hans Thuring
Schulze	Hermann Kunz
Anton, Diener bei Bernide	Albert Kosenow
Hedwig, Dienstmädchen bei Kahlbach	Elly Osburg
Ein Malerlehrling	Clara Richter
Ein Zimmermann	Richard Kront

Der der Handlung: Bernide's Villa bei Berlin.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Freitag, den 23. Februar 1900.
166. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 22. Male:

Novität. Der Probecandidat. Novität.
Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer.

Räumungs-Verkauf.

Anfangs März werden meine Laden-Lokalitäten baulich verändert und vergrössert. Um bis dahin mein Lager noch möglichst zu reduciren, verkaufe ich meine vorräthigen Waaren, als:

Herren und Knaben-Filzhüte,
Seidenhüte und Klapphüte,
Mützen für Herren, Knaben und Kinder,
Sonnen- und Regenschirme,
Pelzwaaren aller Art,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bei der Inventur zurückgesetzte Waaren weit unterm Preis, darunter: 2765

Eine Parthie Herren-, Knaben- u. Kinder-Mützen zu 50 Pf. p. St.
" " Herren- u. Knaben-Filzhüte zu Mk. 1 u. Mk. 2 p. St.
" " Confirmanten-Hüte zu Mk. 1 p. St.
" " Sonnenschirme zu Mk. 1 und Mk. 2 p. St.

Jacob Müller,
Langgasse 6.

Wilhelm Pütz, Schuhwaarenlager,

Webergasse 37. — Kirchgasse 13.

1484

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche noch vorräthige

Winter-Schuhwaaren
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Barometer

in allen Preislagen,
mit Thermometer von Mark 10.— an.

Operngläser

von Mark 7.— an in größter Auswahl empfiehlt

Carl Tremus,
Optiker,

15 Neugasse 15, nächst der Marktstraße.

Reichshallen-Theater.

Vollständig neues Programm.

u. a.:
Emmy Leischner,

Vortragssängerin.
Clown Dolly

mit seinen origin. u. komisch dressirten Esel, Hunde, Affen und Kage.

Die Guillotine von St. Roga

oder
Die Enthauptung einer lebenden Person
auf offener Bühne mit nachfolgender Aufklärung. 2758
Das übrige großartige Programm siehe Straßenplakate.
Sonntag Nachmittag ermässigte Preise.

Zum Carneval 1900

empfehle

Humorist. Kopfbedeckungen in vielen Dessins,
Carneval-Orden aus Papier u. Metall,
Farbige Bänder,
Masken, Nasen, Larven von 3 Pf. an, für
jedes Costüm passend, vorräthig.
Ratschen, Pritschen, Schnurrbärte, Bärte
von 5 u. 10 Pf. an,
Brillen, Luftschlangen, Confetti,
Scherz-Artikel.

Musik-Instrumente aus Pappe,
Jap. Schirme, Lampions u. Fächer,
Carnevalwappen, gemalt u. gedruckt,
Fahnen, Decorationsfähnchen u. Lampions,

Humorist. Postkarten
in grosser Auswahl,

2383

Ueberrahme von Saaldecorationen.

Decorationsstoff, mehrfarbig gedruckt,
80 cm breit, stück- u. meterweise.

Knallbonbons per Dtzd. von 30 Pf. an,
Werfbomben 10 Stück 5 Pf.

Wiesbadener Fahnenfabrik,

Bärenstrasse 2, Ecke Häfnergasse.

Bitte höfl. um gefl. Beachtung der Schau-
Fenster.



Hrch. Brasch,
19 Taunusstrasse 19.

Illustr. Preislisten gratis u. franco. 1315



Schützenverein

Heute Donnerstag, 22. Febr.,
Abends 8 1/2 Uhr, findet unsere
erste diesjährige

ordentliche

General-Versammlung

im „Nonnenhof“ statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
4. Feststellung des Budgets pro 1900.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
6. Verschiedenes.

2733

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreicher Theilnahme
ergebenst ein **Der Vorstand.**

Männer- gesangverein „CÆCILIA“.

Fastnacht-Montag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr:



Grosser MASKENBALL

mit Preisvertheilung

(5 Damen- und 3 Herrenpreise)

in sämtlichen nützlich decorierten Räumen des

„Turnvereins“, Hellmündstraße 25.

Eintrittspreise (im Vorverkauf): Masken und nichtmaskierte Herren 1 M., eine Dame 2755 (Nichtmaskierte) frei, jede weitere Dame 50 Pf.

Kassenpreis 1 M. 50 Pf.

Karten sind erhältlich bei den Herren: Papier- und Schreibmaterialienhandlung L. Hutter, Kirch-
gasse 58, Restaurateur H. Epple, Mauritiusstr. 1, Friseur J. Weber, Seelgasse 30, Restaurateur H. Engel-
stadt, Feldstr. 3, Cigarrenhandlung F. Engel, Ecke Schwalbacher- und Hohlbrunnengasse, Restaurateur
H. Braunmann, „Deutscher Hof“, Goldgasse, Papier- und Schreibmaterialienhandlung G. Weimar, Lang-
gasse 30, Friseur E. Winterwerb, Räderstr. 3, Restaurateur J. Reutmann, „Thüringer Hof“, Restaurateur
H. Köhler, „Zum Seidenrücken“, Juwelier Karl Kahl, Schwalbacherstr. 33, Restaurateur P. John,
„Zur Turnhalle“, sowie bei dem Vereinspräsidenten, Herrn A. Krollmann, Frankfurterstr. 26, III.

Zu diesem allgemein beliebten Maskenfeste ladet die verehrl. Gesamtmitgliedschaft,
sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich ein.
Der Vorstand.

Möbeltransport, Spedition und Rollfuhrwerk.

Umzüge
in der
Stadt
über
Land
und per
Bahn
ohne
Umladung.



Tägliche
Abholung,
Koffer,
Kisten
etc.

Reisegepäck.
Spedition
nach
allen Ländern.

Büreau:

26 Rheinstr. 26. Telefon 896. 26 Rheinstr. 26.

Gesangverein

Wiesbad. Männer-Club.

Fastnacht-Sonntag, 25. Febr.:

Großer Masken-Ball



nebst Vertheilung von
11 werthvollen Preisen
für die schönsten und originellsten Damen- und
Herren-Masken, in sämtlichen prachtvoll decorierten
Räumen des
Römer-Saal
(Dohleimerstraße).

Unsere verehrl. Mitglieder und deren Angehörige, Freunde und
Gönner des Vereins, sowie ein geehrtes Publikum werden zu diesem
schönen und allgemein beliebten Maskenfeste mit dem Wunsche höflich
eingeladen, daß für Maskenpreise und schmerzhaften Ueber-
raschungen mancherlei Art bestens Sorge getragen ist.

Karten à 1 Mark

für Masken und Herren (jede unmaskierte Dame ist berechtigt,
einen Masken frei einzuführen, jede weitere Dame zahlt 50 Pf.) sind im
Vorverkauf bis Fastnacht-Sonntag Mittag 2 Uhr zu beziehen
durch die Herren: F. Ehr. Glücklich, Räderstr. 2, Carl Grün-
berg, Cigarrenhandlung, Goldgasse 2, W. Voller, Bäckermeister,
Mickelsberg 3a, M. Böring, Uhrmacher, Mickelsberg 20, W.
Dreger, „Zum Seidenrücken“, Seelgasse 13, A. Epple, „Zum Mau-
ritius“, Mauritiusstr. 1, J. Fuhr, Maskenbegräber, Gold-
gasse 17, Louis Hutter, Schreibmaterialienhandlung, Kirchgasse 54,
H. Kahlert, Privatpost, Seelgasse 1, W. Montpelier,
Bäckermeister, Albrechtsstr. 14, Carl Koll, Cigarrenhandlung, Räder-
str. 3, E. Niederhäuser, Speisehandlung, Bismarck-Ring 31,
S. Rauch, „Wiesbadener Volkshaus“, Friedrichstr. 33, S. Huse,
Friseur, Gerichstraße 3, E. Weigand, „Römer-Saal“, Dohleimer-
str. 15, und im Vereinslokal, „Zur Kronenhalle“, bei Herrn J.
Geyer, Kirchgasse 30.

Entree an der Kasse 1 Mk. 50 Pf.

Unsere Mitglieder, welche sich zu maskieren beab-
sichtigen, wollen ihre Karten bei unserem Präsidenten,
Herrn A. Baumgarten, Dohleimerstraße 18, in
Empfang nehmen; unmaskierte Mitglieder bedürfen
besonderer Karten nicht.

Der Vorstand.

NB. Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft
auf Preise, welche von halb 11 Uhr an im Festsaal
sind.



Grossen Wiesbadener Brühbrunne-Fastnachts- Kreppelzeitung.

28. Jahrgang 28.

nach allen Weltgegenden durch den Herausgeber
J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Nerostr. 2.

Turn-Verein.

Sonntag, 24. Februar, Abends 7 Uhr 71 Min.:

Großer Masken-Ball

mit Vertheilung von
8 werthvollen Maskenpreisen
in sämtlichen Räumen unseres Turnerheims,
Hellmündstraße 25.

Preis der Eintrittskarten für
Mitglieder 50 Pf., ferner steht
denjenigen eine weitere Karte à 1
Mark zu, eine nichtmaskierte Dame
frei, für jede weitere nichtmaskierte
Dame ist eine Karte für 50 Pf. zu
zahlen. Eintrittspreis für Nicht-Mit-
glieder 2 Mark.

Kassenpreis: 2 Mark.
Die Karten für Mitglieder
können bei unserm Mitgliedwart, Herrn
Fr. Strensch, Kirchgasse 38, gegen-
über dem Storchhof, und diejenigen für
Nicht-Mitglieder bei den Herren
Hansrich Zahn, Ecke der Mau-
ritius- und Schwalbacherstrasse, Louis
Hutter, Kirchgasse 50, Karl
Hack, Ecke der Räderstrasse und des
Postplatzes, und Restaurateur Paul
John, zum Turnerheim, in Empfang
genommen werden.
Eintritt ist nur mit carnavaleschem
Abzeichen gestattet.

Kinder unter 14 Jahren
haben keinen Zutritt.
Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu recht zahlreicher
Theilnahme ergebenst ein.

Sonntag, den 25. Februar er., Nachmittags 5 Uhr:
Ausflug nach dem Wartthurm.

Die große Masken-Verleih-Anstalt

von **Jacob Fuhr,**
17 Goldgasse 17

empfiehlt vom einfachsten bis zum elegantesten
Herren- und Damen-Costüm, To-
mados, Veranden, Laternen u. Gesichts-
masken bei jeder billigen Bedienung. An-
fertigung nach Maß schnell u. billig. 2340

Billig! **Billig!**

Gold-Medaille Berlin 1896 u. Magdeburg 1899.

Gicht, Gliederreihen, Kopfschmerzen etc.
werden sofort beseitigt durch Einreibung mit
gefehltem **Kastaniengeist** geschätzt
besitzt v. Ludwig Dwersteg jun., Vorhork 1. 23.

Hauptdepot: Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.
Drogerie Rottplatz
Rp. 60 pSt. Alkohol, 40 pSt. Extrakt u. Destillat v. d.
Blüthe u. Frucht d. wilden Kanne. 1738

Wenn seine Pflanzen lieb sind,
dünge nur mit Hallmayer's
Pflanzendünger.



Mit obiger Schutzmarke versehen,
echte Packete für 15, 25, 35, 40, 50
u. 60 Pf. in Drogen-, Material-
waren-, Blumen- u. Samen-
Handlungen.



Der Vorstand.

Sonntag, den 25. Februar er., Nachmittags 5 Uhr:
Ausflug nach dem Wartthurm.

Die große Masken-Verleih-Anstalt

von **Jacob Fuhr,**
17 Goldgasse 17

empfiehlt vom einfachsten bis zum elegantesten
Herren- und Damen-Costüm, To-
mados, Veranden, Laternen u. Gesichts-
masken bei jeder billigen Bedienung. An-
fertigung nach Maß schnell u. billig. 2340

Billig! **Billig!**

Gold-Medaille Berlin 1896 u. Magdeburg 1899.

Gicht, Gliederreihen, Kopfschmerzen etc.
werden sofort beseitigt durch Einreibung mit
gefehltem **Kastaniengeist** geschätzt
besitzt v. Ludwig Dwersteg jun., Vorhork 1. 23.

Hauptdepot: Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.
Drogerie Rottplatz
Rp. 60 pSt. Alkohol, 40 pSt. Extrakt u. Destillat v. d.
Blüthe u. Frucht d. wilden Kanne. 1738

Carneval 1900

Telephon 199.

Carnevals-Drucksachen

... von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

liefert die ..

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Druckereicomptoir: Mauritiusstr. No. 8.

Männer-Gesangverein „CONCORDIA“.

Fastnacht-Montag, den 26. Februar,
Abends 8 Uhr anfangend:

Grosser Maskenball

in den oberen Sälen des
„Casino“, Friedrichstr. 22.

Fremden-Einführung ist nicht gestattet.

Unsere verehrl. Mitglieder, bezw. deren Angehörige,
welche den Ball als Maske besuchen wollen, erhalten
die hierzu erforderlichen Sterne gegen Vorlage der Mit-
gliedskarte bei den Herren H. Papst, Webergasse 44,
(Laden), Hch. Zahn, Ecke Schwalbacherstrasse u. Mau-
ritiusstrasse, F. Bernstein, Wellritzstrasse 25 u. Moritz-
strasse 9. Nichtmaskierte Mitglieder und deren nicht-
maskierte Angehörige haben Zutritt gegen Vorzeigung
der Mitgliedkarte.

Kinder haben keinen Zutritt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Billig! Größte Masken-Leih-Anstalt.

Empfehle Damen- und Herren-
Masken-Costumes
sowie Tomados in jeder Preislage.

L. Gerhard, Ing. Uhlmann,
Leitungsvoll,
Leisenplatz 2, I. Et.



Butter-Handlung
von **J. Hauser,** Schulgasse 6.

Allerst. Süßrahmbutter Mk. 1.10-1.20,
feine Tischbutter Mk. 1.-
Garantirt frische Eier. — Grosse Auswahl in Käsen,
nur prima Qualitäten.

Schulgasse 6. Telefon 864.
Alleinvertrieb der Centralfarmolkerei Oschelbronn und Dampf-
Molkerei Niederroden.

Restaurant „Goldenes Roß“

Goldgasse 7.
Ausgang des vorzüglichen hellen
Export-Bieres
der Mainzer Aktien-Brauerei.
„Aecht Gräber Bier.“

Keine Weine erster Firmen.
Gute Küche.

Sicherer Frauenschutz,

Doale, Befarten, Gummi-Kristel,
2674
Epiegelgasse 1, im Zaubertladen.